

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
26. Jahrg. Wien, Freitag, 1. September 1916. Nr. 257.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 31. August.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

StR. Schwer beantragt die Anschaffung eines Rüstwagens für die freiwillige Feuerwehr Ottakring mit dem Kostenanfordernisse von 3100 K. (Ang.)

StR. Dechant beantragt die Verbesserung der Beleuchtung in der Fyrkergasse und in der zwischen den Häusern Nr. 76 und 78 der Krottenbachstraße beginnenden unbenernten Gasse im 19. Bezirk zu genehmigen. (Ang.)

Nach einem Antrage des VB. Hierhammer werden für die infolge von Hochwasserschäden in Wildalpen zum Schutze der 2. Hochquellenleitung notwendigen Arbeiten 11.000 K bewilligt.

StR. Dr. Haas legt ein Uebereinkommen zwischen der Gemeinde Wien einerseits, der Allgemeinen Oesterreichischen Bodenkreditanstalt und der Pester ungarischen Kommerzbank andererseits betreffs Abteilung der Liegenschaft E.Z. 1435 und 1437 im 3. Bezirk (ehemaliges Palais des Prinzen Solms-Braunfels) Salesianergasse 11 vor. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Tomola wird ein Anbot des deutschen Schulvereines auf Ankauf von 100.000 Exemplaren des „Jahrbüchleins für die Deutsche Jugend“, Jahrgang 1916/17 zur Beteiligung der Schuljugend vom 5. Schuljahre aufwärts, angenommen. Die Kosten betragen 14.000 K.

Nach einem Antrage des StR. Wippel wird die Herstellung von Kaninchenställen im Wirtschaftshof des städtischen Knabenhortes 10. Bez. Quellenstraße 54 gestattet.

Für Instandsetzungsarbeiten am städtischen Hause 10. Bez. Herzgasse 4, Hasengasse 35, werden 8700 K bewilligt.

Nach einem Antrage des StR. Brauneis wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Mentergasse im 7. Bezirk zugestimmt.

StR. Gütz beantragt die Abteilung der Liegenschaft 12. Bezirk Bätzdorf, E.Z. 369 nächst der Hervicusgasse auf 12 Baustellen. (Ang.)

Die vom StR. Schneider beantragte Verlängerung des Vertrages mit dem Konsortium aus der Genossenschaft der konzessionierten Gas- und Wasserleitungsinstallateure in Wien betreffend die Ausführung der Leitungen für Automagas-Anlagen um ein weiteres Halbjahr wird genehmigt.

Für die Anschaffung von Erbstellen für die vier Lastenaufzüge des Kuhlagerhauses werden 4820 K bewilligt.

StR. Braun beantragt für die Herstellung von Sickergruben und Wasserläufen in der zu den Saurerwerken führenden zweiten

Haldequerstraße im 11. Bezirk 8600 K zu bewilligen. (Ang.)

Das vom StR. Wessely vorgelegte Projekt für die Umpflasterung der Mariahilfer Straße von der Zieglergasse bis zur Schottenfeldgasse im 7. Bezirk wird mit den Kosten von 42.550 Kronen genehmigt.

Nach einem Antrage des StR. Angermayer wird dem Projekte für die <sup>Um-</sup>pflasterung der Siebenbrunnengasse im 5. Bezirk zwischen Johanna- und ~~Triakhtak~~ Diehlgasse - Kosten 8000 K - zugestimmt.

-----  
Stadtrat Baron, welcher längere Zeit schwer leidend war, erschien in der letzten Stadtratsitzung und hat wieder die ihm zufallenden Referate übernommen.

-----  
Aufstellung eines Trinkbrunnens am Hammerlingplatz.

Der Ortsschulrat und die Bezirksvertretung für den Bezirk Josefstadt hat in der Gartenanlage am Hammerlingplatz gegenüber der neuen Wiener Handelsakademie die Aufstellung eines Trinkbrunnens angeregt, um den sich dort aufhaltenden Kindern eine günstigere Trinkgelegenheit zu bieten. Nach dem vorliegenden Entwurf stellt der Brunnen einen aufrecht stehenden Bären mit einem mitenden Kinde dar. Aus dem Rachen des Bären ergießt sich ein Wasserstrahl, das Wasser kann mittels Trinkgefäßen entnommen werden. Außerdem sollen am ausgehöhlten Rande des Brunnenbeckens einige ~~Trinkbrunnen~~ Springbrunnenartige Trinkstrahlen emporsteigen, die das Trinken ohne Gefäße ermöglichen. Der Stadtrat genehmigte nach einem Antrage des StR. Schwer die Kosten von 4700 Kronen und beschloß die künstlerischen Arbeiten dem Bildhauer Viktor Schmeißer zu übertragen. Der Brunnen ist bis 1. März 1917 fertigzustellen.

-----  
Kommunalsparkasse Döbling. Im August d.J. wurden bei der Kommunalsparkasse Döbling von 872 Parteien 362.518 K eingelegt und von 1152 Parteien 309.900 K behoben. Ende des Monats betrug der Einlagenstand K 11.406.509, der Stand der Hypothekar-Darlehen K 8.518.146.

-----  
Die Donaukonferenz in Budapest. Bekanntlich beginnt Montag in Budapest die Tagung der Donaukonferenz. Die Teilnehmer an dieser Konferenz aus Deutschland und den Oesterreichischen Donaustädten, zirka 60 Personen, kommen unter Führung des Bürgermeisters Eleyer aus Regensburg bereits morgen Abend mit dem Dampfer der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in geschlossener Reiseordnung in Wien an. Am Sonntag früh wird sodann mit dem von der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zur Verfügung gestellten neuen Personendampfer „Franz Josef I“

gemeinsam mit den Teilnehmern aus Wien die Fahrt nach dem Konferenzorte Budapest angetreten. Mit dem Dampfer „Franz Josef I.“ wurde bekanntlich Anfangs Juni eine Informationsreise offizieller Persönlichkeiten nach der unteren Donau angetreten. An der Donaufahrt nach Budapest werden sich von Wien aus insgesamt über 200 Personen unter Führung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner beteiligen. Die Anmeldungen hiezu ergingen aus den weitesten Kreisen der öffentlichen Verwaltung, des Verkehrswesens, der Industrie und des Gewerbes und Handels, sodaß die Donaukonferenz einen interessanten Verlauf zu nehmen verspricht. In Preßburg werden die Teilnehmer an der Fahrt von Bürgermeister Dr. Barczy aus Budapest mit einigen Herren des vorbereitenden Komitees begrüßt und durch die ungarische Wegstrecke geleitet. Die Donaukonferenz selbst beginnt Montag mit einer Beratung im Prunksaale der ungarischen Akademie der Wissenschaften, an die sich ein gemeinsames Mittagessen, veranstaltet von der Hauptstadt, im Stadtwaldchen anschließt. Nachmittags erfolgt die Besichtigung der im Verkehrsmuseum ausgestellten auf das eiserne Tor bezüglichen Gegenstände. Dienstag vormittags werden die Beratungen fortgesetzt, worauf die Teilnehmer Gäste der Budapester Handels- und Gewerbekammer auf der Margareteninsel sind. Nachmittags erfolgt ein Schiffsausflug nach Visegrad, bei welcher Gelegenheit die Konferenzteilnehmer Gäste der ungarischen Fluß- und See-Schiffahrts-A.G. sind. Für den Mittwoch sind freie Ausflüge in die Tatra und an den Balatonsee vorgesehen.

-----  
Erste Oesterreichische Sparkasse. Im August d.J. wurden bei der Ersten Oesterreichischen Sparkasse von 16.454 Parteien K 17.221.419 eingelegt und von 22.424 Parteien K 12.669.368 gekündigt. Ende des Monats belief sich der Einlagenstand auf 590.767.910 K. Hypothekendarlehen wurden u. zw. ausschließlich zur Zeichnung 4. Kriegsanleihe 1.861.000 K zugezählt und K 710.167 zurückgezahlt. Am 31. August waren Hypothekendarlehen im Betrage von 325.959.417 K ausständig. Die Pfandbrief-Darlehen beliefen sich Ende August auf 18.697.700 K, an 60 jährigen Pfandbriefen waren 18.873.200 K im Umlauf. Wechsel wurden 8.242.082 K eskomptiert und 7.771.382 K einkassiert. Am 31. August betrug der Stand des Wechsel- und Salinen-Portefeuilles 48.332.869 K.

Verkehr mit Rohfett von Rindern und Schafen.

Anzeigepflicht der Fleischhauer, u.s.w.

Nach der Ministerialverordnung vom 26. August d.J. über den Verkehr mit Rohfett von Rindern und Schafen sind alle gewerbsmäßig betriebenen Unternehmungen, die sich mit der Schlachtung von Rindern und Schafen befassen, bei sonstiger Bestrafung verpflichtet, spätestens am 3. jedes Monats der politischen Bezirksbehörde eine Anzeige folgenden Inhaltes zu erstatten:

1. Zahl und Gewicht der von ihnen im vorhergehenden Monate geschlachteten Rinder und Schafe.
2. Ort der Schlachtung (Schlachthaus oder Privatschlachtstätte.)
3. Menge des bei den Schlachtungen dieser Tiere gewonnenen Rohfettes.
4. Art der Verwendung dieses Rohfettes.

Diese Anzeigen haben die bezeichneten gewerblichen Betriebe in Wien dem für ihren Betriebsort zuständigen Bezirksamte zu erstatten.

Die Transportscheine, die nach dieser Verordnung für Sendungen von Rohfett von Rindern und Schafen mittels Bahn oder Schiff erforderlich sind, hingegen werden in Wien von der Magistrats-Abteilung IX ausgestellt.

Gemeindevermittlungskämter. Bei den Gemeindevermittlungskämtern Mariahilf und Neubau finden im September d.J. an jedem Mittwoch, d.i. am 6., 13., 20. und 27. September 10 Uhr vormittags Verhandlungen statt.

Arbeits- und Dienstvermittlungsamt der Stadt Wien. Montag, den 4. September d.J. wird im städtischen Amtshause 15. Bezirk Gasgasse 9 die bisher in der Amtszentrale untergebrachte Abteilung des Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes der Stadt Wien für gewerbliche Frauenarbeit, sowie die neugeschaffene Abteilung für Kriegerwitwen und Waisen eröffnet. In der Abteilung für gewerbliche Frauenarbeit werden Arbeitspläne für alle Frauenberufe insbesondere auch für Schneiderinnen vermittelt. Die Abteilung für Kriegerwitwen und Waisen hat in erster Linie die Aufgabe, Kriegerwitwen und Waisen, die infolge des Krieges gezwungen sind, sich einem neuen Berufe zuzuwenden, geeignete Posten zu verschaffen. Die Vermittlung erfolgt für Arbeitgeber

und Arbeitnehmer vollkommen kostenlos. Die Amtsstunden sind an Wochentagen von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags festgesetzt. Die beteiligten Kreise werden insbesondere auf die letztgenannte Abteilung mit der Bitte aufmerksam gemacht, freie Stellen, die sich für Kriegerwitwen und Waisen eignen, bei der genannten Abteilung eventuell telephonisch (Tel. 31327) anzumelden.

Ablieferung von Metallgeräten der Haushaltungen. Montag, den 4. d.M. wird die Ablieferung von Metallgeräten der Haushaltungen, Hauseigentümer und sonstigen noch Abgabepflichtigen mit den Anfangsbuchstaben P und Q ihres Familiennamens fortgesetzt. Dienstag, den 5. d.M. folgt der Anfangsbuchstabe R, Mittwoch S und Donnerstag Sch.; Montag, den 11. d.M. folgt der Anfangsbuchstabe St, Dienstag T und U, Mittwoch V und W, Donnerstag, den 14. d.M. X, Y und Z. Die Ablieferungsstellen sind aus den Kundmachungen zu ersehen, welche in den einzelnen Bezirken angeschlagen sind. Es wird aufmerksam gemacht, daß die Pflicht zu der Abgabe der in der Kundmachung des Magistrates vom 30. Juni 1916 angegebenen Metallgeräte aufrecht besteht und daß die staatlichen Kontrollkommissionen, welchen die Ueberprüfung der ordnungsmäßigen Ablieferung obliegt, ihre Tätigkeit bereits begonnen haben.

Rathaus-Korrespondenz  
=====

Laut einer hieher gelangten telegraphischen Mitteilung mußten die Veranstaltungen am 2. und 3. Tage der Donaukonferenz in Budapest entfallen. Wir bitten daher die P.T. Redaktionen, die betreffende Notiz in der heutigen Ausgabe der Korrespondenz dahin richtig zu stellen, daß es im Programm heißt: Dienstag vormittags werden die Beratungen fortgesetzt. Von den geplanten Veranstaltungen wurde abgesehen.

-----

Obmänner-Konferenz. Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain fand heute eine Sitzung der Obmänner aller Gemeinderatsparteien statt, die sich hauptsächlich mit Approvisionierungsfragen beschäftigte. Magistratsrat Dr. Ehrenberg berichtete über die Kartoffelversorgung, Magistratssekretär Dr. Rokkopf über die Versorgung mit Mehl und Petroleum, Magistratssekretär Dr. Fastenbauer über die Versorgung mit Kohle und Magistratsrat Dr. Janöck über die Einführung der Fettkarte. Die Berichte der Referenten wurden von der Konferenz zur Kenntnis genommen und ihre Vorschläge einmütig gut geheissen.

Gemeinderat Dr. Schwarz-Hiller stellte den Antrag, die Obmänner-Konferenz möge beschließen, daß an die Regierung das Ersuchen um Einführung einer Familien-Einkaufskarte gerichtet werde, damit jedem Haushalte der Bezug nur an einer Stelle möglich sei.

Gemeinderat Neumann beauftragte, es mögen, um die vielfach bestehende Ungleichmäßigkeit in der Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigen Lebensmitteln zu beheben, die erforderlichen Schritte eingeleitet werden, damit die Verteilung der Lebensmittel an die Kleinbändler und die Konsumenten-Vereinigungen organisiert werde und in planmäßiger Weise vor sich gehe.

Der Bürgermeister beauftragte den Magistrat, in der nächsten Obmänner-Konferenz über diese beiden Fragen eingehend Bericht zu erstatten. Die nächste Obmännerkonferenz findet Dienstag, den 12. d.M. statt.

Die Kartoffelversorgung der Stadt Wien im kommenden Winter.

Unter den heutigen schweren wirtschaftlichen Verhältnissen ist die rechtzeitige Sicherstellung des Kartoffelbedarfes für die Bevölkerung der Stadt Wien von größter Wichtigkeit. Den Bemühungen der Wiener Gemeindeverwaltung ist es gelungen, für die Reichshauptstadt 10.000 Waggons Kartoffeln für die Zeit vom 15. September l.J. bis 15. Juli 1917 zur Verfügung gestellt werden. Die bis 30. April 1917 erforderliche Menge von 7500 Waggons muß bereits im Herbst nach Wien gebracht werden, damit mit dem Frühjahrstransport nach den Erfahrungen des heurigen Jahres erst mit Ende April gerechnet werden kann. Nur auf diese Weise können Stockungen in der Versorgung der Wiener Bevölkerung mit diesem unentbehrlichen

Lebensmittel, wie sie im Monate März des heurigen Jahres eintreten, vermieden werden.

Da mit der ersten Anlieferung der Kartoffeln, welche aus Böhmen, Mähren und Galizien nach Wien kommen, erst in der zweiten Hälfte des Monats September begonnen werden kann, aber vorsichtigerweise schon Mitte November mit dem Eintritte des Frostwetters gerechnet werden muß, steht für die Abwicklung des ganzen Kartoffelverkehrs der Gemeinde Wien im Verhältnis zur Größe der zu bewältigenden Arbeit ein nur verhältnismäßig kurzer Zeitraum zur Verfügung. Es wurde deshalb ein eingehender Beförderungsplan für die Anlieferung der Kartoffelwaggons nach Wien ausgearbeitet. Diesem Plan wurde ein Zeitraum von 30 Arbeitstagen zu Grunde gelegt, innerhalb dessen 8500 Bahnwagen nach Wien befördert werden sollen. Die Unterbringung dieser ungeheuren Kartoffelmengen in Wien ist so gedacht, daß 3000 Bahnwagen in Erdmieten in Stadlau und nächst dem Bahnhofe Klein-Schwechat, ungefähr 1500 Bahnwagen in der Gemeinde zur Verfügung stehenden Kellern und sonstigen geeigneten Unterkünften, 1200 Bahnwagen unmittelbar durch die Truppen und militärischen Anstalten untergebracht und die restlichen 2800 Bahnwagen allmählich in der Zeit vom Ende September bis Ende November in den Verkehr gebracht werden können. Außerordentlich wichtig war nunmehr die Bereitstellung einer entsprechend großen Anzahl von Fuhrwerken zum Abtransport der Kartoffeln von den Bahnhöfen in die Unterkunftsräume. In erster Linie würden die Straßenbahnen in weitestgehendem Maße zu diesem Zwecke herangezogen werden. Ihre Verwendung ist aber nur eine beschränkte, da nur der Nordbahn- und Ostbahnhof, sowie die Station Freudenaus unmittelbaren Anschluß der Straßenbahngleise an die Vollbahngleise besitzen. Weiters wird der Magistrat unter Einschränkung der Straßenbespritzung einen Teil der für diesen Zweck benützten Bespannungen für das Kartoffelgeschäft verwenden, desgleichen entbehrliche Pferde der städtischen Feuerwehr und des städtischen Sanitätsdienstes. Schließlich ist beabsichtigt, um noch Pferdematerial für die Kartoffelzufuhr zur Verfügung zu bekommen, auch am den Verkehr auf einigen Stellwagenlinien einzustellen.

In der letzten Sitzung des Stadtrates berichtete Vizebürgermeister Rain über diese Angelegenheit und führte aus, daß die Abfuhr der für die Gemeinde Wien nach dem von der Zentraltransportleistung ausgearbeiteten Programm an die Wiener Bahnhöfe täglich anrollenden 183 Waggons Kartoffeln unter tunlichster Ausnützung der Straßenbahnen bewerkstelligt werden soll. Für alle Bahnhöfe können jedoch die Straßenbahnen nicht in Verwendung kommen, auch reichen die Betriebsmittel nicht aus, weshalb die Abfuhr mittels Fuhrwerk in umfangreichem Maße erfolgen

müsse. Der städtische Fuhrwerksbetrieb können auch bei teilweiser Einstellung der Straßenbespritzung nur 30 Paar Pferde samt Wagen zur Verfügung stellen. Es stellt sich daher die Notwendigkeit heraus, die Bespannungen der Stellwagenunternehmung zum Kartoffel-fuhrwerk heranzuziehen, weshalb der Antrag gestellt wird, die Stellwagenlinien Hernals-Stefansplatz, Margareten-Stefansplatz, Landstraße-Stefansplatz, Süd-(Ost-)bahnhof - Favoriten - Stefansplatz und Volksoper - Stefansplatz vom 20. September angefangen im Tagesbetriebe nach Maßgabe des Bedarfes ~~an~~ der Kartoffelzufuhr einzustellen. Auf diese Weise wird es ermöglicht, durch die Stellwagen-Unternehmung die Menge von 60 Waggons täglich von den Bahnhöfen abzuführen.

Dem Antrage des Berichterstatters wurde zugestimmt.

Die Donaukonferenz. Heute abends langten die reichsdeutschen u. österreichischen Teilnehmer mit dem Eilschiff der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Wien an. Am Landungsplatz am Praterkai hatten sich zur Begrüßung eingefunden: Vizebürgermeister Hierhammer, Generaldirektor Hofrat von Csatory der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, sowie der Oberinspektor Hallasch, Hafeninspektor Ritter von Peithner sowie die Inspektoren Scheiblauer und Beer der genannten Gesellschaft. Generalinspektor Weinbrenner war den Gästen bis Linz entgegengefahren, wo er sie namens der Donau-Dampfschiffahrts-gesellschaft begrüßte und nach Wien geleitete. Vizebürgermeister Hierhammer ließ die Gäste, mit dem Bürgermeister Bleyer von Regensburg an der Spitze, herzlich willkommen. Morgen früh erfolgt bekanntlich die gemeinsame Weiterfahrt mit den Wiener Teilnehmern auf dem Separat-Dampfer „Franz Josef I.“ der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft nach Budapest.

Das Konservieren der Eier in Wasserglas. Bei der herrschenden Knappheit an Eiern ist es üblich geworden, daß die Hausfrauen die Konservierung frischer Eier in sogenanntem Wasserglas (kieselsaurem Natron) vornehmen. Hierbei ist es, um bedeutende Verluste an dieser ohnehin oft in ungenügenden Mengen beschaffbarer Ware zu vermeiden, dringend erforderlich, folgende Vorsichtsmaßregeln zu beachten: Vor allem sollen nur wirklich frische Eier eingelegt werden. Ob ein Ei frisch ist, ergibt sich bei einer Durchleuchtung desselben, indem das Ei entweder in einem Durchleuchtungsapparate, oder von einem dunklen Rahmen umgeben, gegen ein Licht gehalten wird, wobei sich das Ei gleichmäßig klar durchscheinend erweisen muß und

sich keine einzelnen dunkleren Flecke zeigen dürfen. Ein primitiver Durchleuchtungsapparat, bestehend aus einer Metallröhre, auf welche oben das Ei aufgespült wird und an welcher unten ein drehbarer Spiegel angebracht ist, kann um den geringen Preis von K 1.- beschafft werden. Eine Hängelampe, unter welche der Apparat gestellt wird, gibt dann das des Ei durchleuchtende Licht und die Durchsicht des Eies ist auf dem Spiegel ersichtlich. Nicht frische Eier einzulegen ist gefährlich, weil nicht nur diese schadhafte Stücke allein verderben, sondern auch die in der Umgebung liegenden Eier vernichten können.

Vor den Hausfrauen wird vorwiegend das Einlegen von Eiern in Wasserglas gepflogen. Es hat sich hierbei gezeigt, daß dieses chemische Produkt manchmal verfälscht war oder in einer so verdünnten Form als Flüssigkeit zum Verkaufe gelangte, daß es seinem Zwecke nicht mehr entsprach. Normal war im Handel eine 10 prozentige Wasserglaslösung üblich, welche dann noch vor dem Einlegen der Eier mit 9 Teilen Wasser zu versetzen war. Sicher ist jedenfalls, mit Rücksicht auf die heute teils reduzierte, teils verschlechterte Produktion dieser chemischen Substanz, die Eier in Kalk einzulegen. In jedem Falle aber müssen die Eier von der Flüssigkeit vollständig bedeckt sein und auch von der obersten eingelegten Eierschichte die Luft dadurch völlig abgeschlossen werden, daß die Flüssigkeit die Eier übersteigt. Eier, welche leichter sind als die Flüssigkeit und daher an die Oberfläche steigen, sind überhaupt für das Einlegen nicht verwendbar und sofort auszuscheiden.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
26. Jahrg. Wien, Sonntag, 3. September 1916. Nr. 270.

Die Donaukonferenz in Budapest. Etwa zweihundert Teilnehmer an dem morgen und übermorgen in Budapest stattfindenden Beratungen der Donaukonferenz führen heute (Sonntag) halb 8 Uhr früh mit dem prächtigen Dampfer „Kaiser Franz Josef I.“ vom Praterkai ab. An der Fahrt nahmen u. a. teil: Finanzminister a. D. Dr. Freiherr v. Engel, als Delegierte der Gemeinde Wien: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die Vizebürgermeister Hierhammer und Hoß, Oberkurator Steiner, Landesausschuß Kunschak, die Gemeinderäte Breuer, Dr. v. Dorn, Emmerling, Hr. Hein, Herold, Kommerzialrat Partik, Roth, Rotter, Regierungsrat Schmid und Steiner, Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, Stadtbaudirektor Goldemund, Magistratsrat Dr. Müller und die Bauräte Böck und Strössner; in Vertretung der staatlichen Behörden: Hofrat Otto von Schneller, Ministerialrat Ondraczek und Sektionsrat Dr. Latka vom Handelsministerium, Ministerialrat Polt vom Ministerium für öffentliche Arbeiten, Sektionsrat Dr. Redl vom Eisenbahnministerium, Strombaudirektor Ministerialrat Reich, Binnenschiffahrts-Inspektor Regierungsrat Ebner, der Direktor des Handelsmuseums Hofrat Dr. Karminski, Oberbaurat Professor Halter, von der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft: Generaldirektor Hofrat v. Csatory, Verkehrsdirektor Ministerialrat v. Neugebauer, Direktor Wertheimer, Zentralinspektor Müller und Generalsekretär Dr. Neumann, der Senatspräsident beim Obersten Gerichts- und Kassationshof i. P. Rätter von Frau-Wagner, der Vizepräsident der schiffsbautechnischen Versuchsanstalt Linienschiffsleutnant Lsuffer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Jäger (Linz),  
und Winter,  
die Abgeordneten Friedmann (Wien), Pittner (St. Pölten), Bürgermeister Dr. Dinghofer und Dr. Beuerle (Linz), kaiserlicher Rat Jedek (Spitz), zahlreiche Bürgermeister und Vertreter von österreichischen Städten, Generaldirektor Hofrat von Berdas von der Süddeutschen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, als Delegierte von Handels- und Gewerbekammern: Regierungsrat Dr. v. Tayenthal und Konsulent Dr. Klofetz (Wien), Kammerpräsident Hofmann, Vorsitzender Herbsthofer und Sekretär-Stellvertreter Dr. Bansky (Linz), Regierungsrat Dr. Carus (Reichenberg), Domprobst Dr. v. Pichler (Passau), ~~Rag~~ <sup>Regendanz</sup> Direktor ~~Regendanz~~ von der Creditanstalt, vom n.-ö. Gewerbeverein Vizepräsident Dr. Meisl und Prof. Dr. Kobatsch, Chefredakteur Wilhelm Singer und mehrere Vertreter der Presse, Direktor Karel der städtischen Elektrizitätswerke als Vorsitzender der Vereinigung österrei-

chischer und ungarischer Elektrizitätswerke, von der Börse für landwirtschaftliche Produkte Vizepräsident Kommerzialrat Kohn und Generalsekretär Dr. Horowitz, Generaldirektor Resch für den Großmühlenverband, der Vorsteher der Genossenschaft der Schiffmüller kaiserlicher Rat Vogel, der Direktor des bayrischen Lloyd Salzer (Regensburg), der Geschäftsführer des bayrischen Kanalvereines Steller (Nürnberg), Obmann des Elbevereines Dr. Löbl (Reichenberg), Oberbaurat Engelmann, etc.

Aus Deutschland nahmen u. a. teil: Geheimer Regierungsrat Dr. Paasche (Berlin), die Abgeordneten Magistratsrat Hüberlein (Nürnberg) und Held (Regensburg), erster Bürgermeister Bleyer (Regensburg), die Oberbürgermeister Dr. Dullo (Offenbach), Dr. Geßler (Nürnberg), Dr. Göttelmann (Mainz), Krafft (Ludwigshafen), Siegrich (Karlsruhe) und Voigt (Frankfurt a. M.), Bürgermeister Hofrat Degen (Dillingen), ferner Syndikus Brandt (Berlin), Freiherr v. Büsing-Orville (Zinneberg), Geheimrat Christlieb (Regensburg), Rechtsrat Ditthorn (Regensburg), Magistratsrat Egger (Passau), Hauptmann Dr. Escalles (München), viele sonstige Vertreter von Städten, Schifffahrtsverbänden und Vertreter der Industrie und des Handels.

Die Herren von der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft begrüßten am Praterkai die Gäste und führten sie zu dem Schiff, welches festlich beflaggt war. Kurz nach halb 8 Uhr dampfte das Schiff ab.

Die Donaukonferenz in Budapest.

Die Landungsbrücke in Preßburg war festlich geschmückt und der Preßburger Gemeinderat mit Bürgermeister ~~Brockly~~ Brolly an der Spitze und eine große Menschenmenge erwarteten das Schiff, dessen Erscheinen mit Jubel begrüßt wurde.

Als das Schiff angelegt hatte, begrüßte Bürgermeister Dr. Weiskirchner die Herren, worauf Bürgermeister Brolly erwiderte: Gebe Gott, daß die Arbeit, zu welcher wir uns jetzt vereinigen, auch für die Zukunft eine segensreiche sei. Mit weithin vernehmlicher Stimme hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner, wiederholt durch Beifall unterbrochen, folgende Ansprache: „Wenn ich an der Spitze der Wiener ungarischen Boden betrete, drängt es mich heute vom ganzen Herzen unserer innigsten Anteilnahme für Siebenbürgen Ausdruck zu geben. Siebenbürgen, die Perle Ungarns ist leider zum größten Teile in die Hände des Feindes gefallen, wir wünschen aber, daß dies nur eine Episode bleibe in dem gewaltigen Ringen dieses Weltkrieges. Sowie Ihre Söhne und Brüder am Isonzo Schulter an Schulter mit unserem Soldaten kämpfen, so werden auch wir Wiener wissen, daß wir dazu berufen sind, Schulter an Schulter mit Ihnen Ihre schönste Perle dem Feinde wieder zu entreißen.“

Wir wollen aber nicht nur kämpfen, wir wollen uns auch vorbereiten und vereinigen für die Zeit, da wieder die Sonne des Friedens auf uns herniederblickt. Zu diesem Zwecke fahren wir zur Konferenz nach Budapest. Möge die alte Völkerstraße sich neu beleben zu Nutz und Frommen ihrer Uferstädte und Ihnen Heil und Segen bringen. Heil und Sieg aller Wege!“ (Stämmische Heil- und Elfenrufe folgten diesen Worten.)

Bürgermeister Brolly erwiderte: Tiefbewegt von ~~innig~~ der innigen Anteilnahme an dem Schicksalsschlage, der uns getroffen, geben wir die Versicherung, daß wir eben so treu wie bisher Schulter an Schulter mit Ihnen kämpfen werden, und zwar nicht nur dort wo es gilt auf dem Schlachtfelde Siege zu erringen, sondern auch wenn es heißt, die kommende Friedensarbeit vorzubereiten. Möge Gottes Segen uns alle geleiten.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner brachte schließlich auf die königliche Freistadt Preßburg ein Hoch aus.

Den Teilnehmern an der Donaukonferenz waren aus Budapest Ministerialrat Karl v. Horvath, Ministerialrat v. Kwassay und der Leiter der Schiffabteilung der kgl. ungarischen Regierung Ing. Desider Jordan bis Preßburg entgegengefahren und stiegen dort in den Dampfer ein.

Auch Bürgermeister Brolly und die Delegierten der Stadt Preßburg machten die Fahrt mit, welche nunmehr fortgesetzt wurde.

Beim Mittagessen an Bord des Schiffes hielt Hofrat v. Csatory folgende Rede: In diesen großen tiefernten Zeiten glaube ich unser aller Stimmung zu entsprechen, wenn ich mich ganz kurz fasse. Auch von der traditionellen feierlichen Tischrede glaube ich Abstand nehmen zu können. Es bedarf ja nicht des gesprochenen Wortes, um die Einmütigkeit unserer Empfindungen zu bezeugen. Unser inbrünstiges Flehen, unsere zuversichtliche Hoffnung gilt ja ohnehin unentwegt denselben erhabenen Gestalten, denselben heiligen Zielen. Gestatten Sie demnach, daß ich Sie namens der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf das herzlichste begrüße und meiner großen Freude darüber Ausdruck verleihe, daß es mir vergönnt ist, auf diesem unseren Schiffe die hochangesehenen Teilnehmer an der Donaukonferenz nach Budapest geleiten zu dürfen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte: Der Platz, den ich gegenüber dem Herrn Generaldirektor einnehme, gibt mir die Ermächtigung, im Namen aller Herren für die Grüße der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu danken, Ich gebe dem Wunsche Ausdruck, daß das Ergebnis der Konferenz für die Donau-Schiffahrt von reicher Bedeutung sein möge. Auch mein Name steht unter dem Vertrag, den die österreichische Regierung mit der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft geschlossen hat und ich bin stolz darauf, daß es auch mir vergönnt war, die Gesellschaft ~~zu~~ fördern zu können und beizutragen, daß ihr eine glückliche Zukunft gesichert werde. Der Bürgermeister schloß mit einem Hoch auf die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und ihre Funktionäre, insbesondere den Generaldirektor Dr. Csatory.

Spät abends kam das Schiff in Budapest an. Auch hier war der Landungsplan festlich geschmückt. Bürgermeister Dr. Barczy mit den Mitgliedern des Budapester Empfangskomitees begrüßte die Gäste. Dr. Barczy begleitete Dr. Weiskirchner mit in seinem Amtsautomobil ins Hotel.

Heute früh 9 Uhr begann die Konferenz mit einer Vorbesprechung.

W I E N E R H A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z.  
 Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
 26. Jahrg. Wien, Montag, 4. September 1916. Nr. 272.

Anbau von Nahrungs- und Futtermitteln. Der Stadtrat hat den Magistrat ermächtigt, die Förderung des Anbaues von Nahrungs- und Futtermitteln auch im Jahre 1917 in der bisherigen Weise (durch Anbau im Eigenbetrieb, Ueberlassung von Anbaugründen an städtische Bedienstete, an Kriegsgemüsegärtner und an Schulen) fortzusetzen. Auf Grund der Besichtigung der Schrebergartenanlagen durch das vom Stadtrate eingesetzte Preisgericht wurden an Stelle der bisher bewilligten 450 Prämien 550 Preise zu je 10 Kronen an Schrebergärtner verteilt.

Hebammenkurs. Am 1. Oktober d.J. beginnt an der k.k. Hebammenlehranstalt in Wien ein fünfmonatlicher Kurs zur Ausbildung von Hebammen. In denselben können Frauen aufgenommen werden, welche das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten und, wenn sie ledig sind, das 24. Lebensjahr vollendet haben. Ausnahmen hievon bewilligt die politische Landesbehörde über einen im Einvernehmen mit dem Professor gestellten Antrag des Direktors der Anstalt. Aufnahmsbewerberinnen haben ihren Tauf- oder Geburtsschein eventuell den Trauungsschein oder falls sie Witwen sind, den Totenschein ihres Gatten, ferner ein behördlich bestätigtes Sittenzeugnis, ein vom Amtsarzte der zuständigen politischen Behörde ausgefertigtes Zeugnis der Gesundheit und der körperlichen Befähigung, den Heimatschein oder Reisepaß, dann ein Impf- bzw. Revakzinationszeugnis beizubringen. Sie haben ferner bei der Anmeldung in einer Aufnahmeprüfung nachzuweisen, daß sie der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig und mit den Elementen des Rechnens vertraut sind. Die näheren Bedingungen sind bei der Direktion der k.k. Hebammenlehranstalt in Wien 1. Bezirk Herrengasse 11 (Sanitätsdepartement der n.-ö. Statthalterei) einzusehen und auch über schriftliches Ansuchen erhältlich. Der n.-ö. Landesauschuß hat für jeden Unterrichtskurs je vier n.-ö. Landesstipendien im Betrage von je 100 K xx für jene würdigen Hebammenschülerinnen gewidmet, welche nach Niederösterreich zuständig sind und ihre Praxis in einer n.-ö. Landesgemeinde ausüben sich verpflichten.

Nachmusterung. Der Stadtrat bewilligte nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hoß die Kosten der Nachmusterungen in den Monaten August und September d.J. im Gesamtbetrage von 6240 K vorschußweise gegen Rückersatz durch den gemeinsamen Kriegs-  
etat.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Montag, 4. September 1916. Abends. Nr. 273.

Die Donaukonferenz in Budapest.

Aus Budapest wird uns berichtet: In der Debatte über den ~~die~~ technisch-nautischen Teil der Donaufragen stellte Professor Rudolf Halter von der Wiener technischen Hochschule den Zusatzantrag „Unter voller Anerkennung aller wasserwirtschaftlichen Fragen muß das Überraschende Interesse der Donauschiffahrt hervorgehoben werden.“ Oberbaust Engelmann begrüßte diesen Antrag vom Standpunkte der Industrie, Ingenieur Rosemeyer (Köln) regte an, die Donau bei Palanka durch einen Schiffahrtstunnel abzulenken, wodurch die Wasserstraße um eine Wegstrecke von 94 km verkürzt würde. Hierdurch ergeben sich 140 Millionen Kronen an Baukosten und 11 Millionen K an Fahrkosten im Jahr. Rechtsrat Ritzorn Ditthorn (Regensburg) gab dem Wunsche Ausdruck, daß auch die Donau vom Passau bis Regensburg als Großschiffahrtsweg angesehen werde.

Zu dem zweiten Referat „Die Donaurechtsfragen zwischenstaatlichen Charakters“ sprachen Direktor Julius Klein und Oberinspektor Egan (Budapest). ~~zum~~

Beim letzten Referat „Die privatrechtlichen Fragen der Binnenschiffahrt“ bespricht Hofrat von Csatory insbesondere Detailfragen über die Beförderung von Massengütern.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Bürgermeister Dr. Barczy schloß die Konferenz mit den Worten, daß die Arbeit damit nicht beendet sei, ~~sondern~~ sondern erst recht beginnen. Er wünscht ein praktisches Gelingen des eingeleiteten Werkes.

Bei dem Mittagessen, welches die Stadt Budapest im Stadtwaldchen gab, sprach auch Bürgermeister Dr. Weiskirchner. Er dankte für die herzliche Begrüßung der Teilnehmer durch die Stadt Budapest und die Regierung und sagte dann: Seitdem ich den Bürgermeister Dr. Barczy kenne, ist er für die Solidarität der Städte eingetreten und der heutige Tag ist

für uns beide ein stolzer Tag der Genugtuung, da unsere Tagung auch die Teilnahme unserer deutschen Brüder aufweisen kann. Im Präsidium des Tages saßen Regensburg, Budapest und Wien, die drei Donaustädte, welche ein Programm für sich verkünden. Auf dieser Konferenz hat sich aber nicht nur der große Gedanke der Solidarität der städtischen Interessen durchgerungen, ~~weil wir~~ wir sehen hier auch den deutsch-magyarischen Block verwirklicht. Wenn Deutsche und Magyaren zusammenstehen, ist nicht nur die Zukunft unserer Monarchie gesichert, es ist auch die Gewähr für den Bestand des neuen Mitteleuropas gegeben. Aus innigsten Herzen danken wir Budapest für die Gastfreundschaft, Budapest, Du burgengekrönte Stadt des Königs, Du Perle im Kranz der Donaustädte, Du Stadt der schönen Frauen mit den reizenden Augen. Ich will nicht traurig werden, aber Sie erlauben, daß ich auch an dieser Stelle unserer innigsten Anteilnahme für Ihr Siebenbürgen, diese Perle im Kranze der ungarischen Länder, Ausdruck gebe. Möge es unseren tapferen Heeren vergönnt sein, den Feind bald wieder zu vertreiben. Im Namen meiner Kollegen im Wiener Gemeinderate erlaube ich mir dem Bürgermeister Barczy 10.000 Kronen zur Verfügung zu stellen, um die Not und das Elend der Siebenbürger Flüchtlinge zu lindern. Lassen Sie mich mit einem frohen Blick in eine siegesichere Zukunft schließen. Die Rede des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner wurde mit einem stürmischen, nach jedem Satz sich steigendem Beifall begrüßt.

Morgen Dienstag vormittag wird die anlässlich der Konferenz veranstaltete Donau-Ausstellung besichtigt, worauf sodann die auswärtigen Gäste die Rückfahrt antreten.



WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
26. Jahrg. Wien, Dienstag, 5. September 1916. Nr. 274.

Die Bezirksvertretung Brigittenau hält Freitag, den 15. d. M.  
6 Uhr abends eine Sitzung ab.

Vorrückung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat ernannt:

Irma Roth, Marie Breitenberger und Eugenie Bauer zu Bürger-  
schullehrerinnen, Karoline Schmetterer und Friedericke  
Novotny zu Volksschullehrerinnen 1. Klasse, Margarete  
Gasselseder, Pauline Witz und Christine Ehrenberger zu  
Volksschullehrerinnen 2. Klasse, Maximilian Kren und Franz  
Litschauer zu Volksschullehrern 2. Klasse.

Diplome. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Tomola  
den Mitgliedern des Ortsschulrates Gemeinderat Johann Brenta  
und Stadtrat Friedrich Dechant das Diplom für die mehr als  
10-jährige verdienstvolle Ausübung des Ehrenamtes als Mitglied  
des Ortsschulrates verliehen.

Ernennungen. Vom Stadtrate wurde ernannt: Julius Dworzak zum  
Oberrechnungsrat, Hans Groyer zum Rechnungsrat, Dr. Leo Scholz  
zum Sekundararzt 9. Rangklasse, Julius Berger zum Kanzlei-  
Vizedirektor, Ferdinand Wagner zum Amtsdienner 1. Klasse. -  
Dem Rechnungsrat Stefan Sator wurde der Titel Oberrechnungs-  
rat verliehen.

Auszahlung der Bürgersushilfen. Nach einem Antrage des VB.  
Hierhammer beschloß der Stadtrat, entsprechend einer Anregung  
der Bürgervereinigung, auch die Geldaushilfen an arme Bürger  
in Hinkunft im Wege des Postsparkassenamtes auszusahlen, wo-  
bei die Zustellungsgebühren vom Bürgerspitalsfonds getragen  
werden. Nur in dringenden Fällen soll ÜberAnsuchen der Partei  
die vom Magistrate angewiesene Aushilfe wie bisher von der  
städtischen Armenkassa dem Gesuchsteller persönlich ausge-  
zahlt werden. Der Präsident der Bürgervereinigung Stadtrat  
Brauneis sprach dem Berichterstatter und dem Stadtrat für  
dieses den armen Bürgern erwiesene Entgegenkommen den besten  
Dank aus.

Erbauung einer Moschee in Wien. Dem Komitee zur Erbauung  
einer Moschee in Wien hat der Wiener Bankverein K 10.000 und  
die Oesterreichisch-ungarische Bank K 5000 gewidmet.

Städtische Zentrale für Tuberkulosenfürsorge in Wien.

Während es gelungen ist, die Ausbreitung der zu Beginn des Krieges so gefürchteten Volksseuchen (Cholera, Blattern, Flecktyphus) durch sanitäre Maßnahmen zu verhindern, so dagdiese im Verlaufe früherer Kriege so verheerend wirkenden Krankheiten keinen Boden finden konnten, hat die Tuberkulose, begünstigt durch die lange Dauer des Krieges und seine Folgen zugenommen. Es ergibt sich daher die Notwendigkeit, durch großzügige Maßnahmen den Kampf gegen diese Krankheit insbesondere in den großen Stätten in energischer Weise aufzunehmen und hauptsächlich der Fürsorge in Familien der Tuberkulösen durch Errichtung von Fürsorgestellen die größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Die bisherigen, gewiß nicht zu unterschätzenden Bestrebungen öffentlicher und privater Fürsorgestellen gegen die Ausbreitung der Tuberkulose entbehren bisher einer einheitlichen Organisation. Bürgermeister Dr. Weiskirchner beabsichtigt daher, eine städtische Zentrale für Tuberkulosenfürsorge in Wien ins Leben zu rufen. Zur gründenden Versammlung, welche am 13. d.M. 4 Uhr nachmittags im Stadtrats-Sitzungssaale stattfindet, hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner Einladungen versendet, in denen es heißt:

Die Arbeit des künftigen Friedens wird eines tüchtigen Geschlechtes bedürfen. Die Lücken, welche der Krieg gerissen hat, müssen durch einen kräftigen gesunden Nachwuchs ausgefüllt werden!

Mehr denn je tritt daher in gegenwärtiger Zeit das Bedürfnis an uns heran, die Volksseuchen, welche an dem Marke unseres Volkes zehren und die Volkskraft schädigen, in energischer und zielbewusster Weise zu bekämpfen. Unter den Volksseuchen aber steht sowohl hinsichtlich der Häufigkeit als auch in Anbetracht der volkwirtschaftlichen Bedeutung die Tuberkulose an erster Stelle.

Während der Kriegsjahre hat die Zahl der Tuberkulösen zugenommen. Es ist zu befürchten, daß dieselbe nach Abschluß des Krieges noch eine weitere Steigerung erfahren wird. Für unsere aus dem Felde heimkehrenden Krieger, welche im Kampfe für das Vaterland den Keim der Schwindsucht erworben oder das bereits bestehende Leiden verschlimmert haben, muß in ausgiebiger Weise gesorgt werden und auch getrachtet werden, eine Übertragung der Krankheit auf ihre Familien zu verhüten. Der Kampf gegen die Tuberkulose soll daher mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zielbewusst aufgenommen werden. Hierzu ist es

aber unerlässlich, daß alle jene Personen und Gesellschaften, welche bisher in Teilbestrebungen der Tuberkulosenfürsorge in Wien verdienstvoll tätig waren, sich zu gemeinsamer Arbeit vereinigen, um bei voller Wahrung ihrer Selbständigkeit nach einem einheitlichen Plane und in wechselseitiger Ergänzung der verfügbaren Mittel den Kampf gegen die Tuberkulose erfolgreich aufnehmen zu können."

Die Einladung erging an Mitglieder des Gemeinderates, Vertreter des Magistrates und des Stadtphysikates, an Vereine zur Bekämpfung der Tuberkulose, an medizinische Vereine, Krankenkassen und eine Anzahl von Aerzten, welche Autoritäten auf dem Gebiete der Tuberkulosen-Bekämpfung sind.

Ein neuer Jugendspielplatz im 9. Bezirk. Entsprechend einer Anregung des Gemeinderates Wolny auf Errichtung von Spielplätzen im Bezirke Alsergrund wurde an der Grenze des 9. und 19. Bezirkes nächst dem Lichtenwerderplatz auf einem der Gemeinde Wien und dem Bürgerspitalfonds gehörigen Grunde ein Jugendspielplatz errichtet. Der Spielplatz befindet sich in dem Winkl Winkel bei der Einmündung der Donsukanallie in die Gürtellinie der Stadtbahn, ist ungefähr 11.000 Quadratmeter groß und wird von Lagerplätzen eingesäumt. Die Fertigstellung der Anlage wurde durch den Mangel an Personal und an Fuhrwerk verzögert. Auf dem Platze befindet sich ein vom Stadtbaumeister errichtetes Häuschen mit Kleiderschrank, Gerätekammern und Aborten, an welche sich zu beiden Seiten je eine 25 m lange offene Veranda anschließt. In der Mitte des großen Platzes befindet sich eine mächtige wohl über 100 Jahre alte Pappel. - Morgen Donnerstag halb 10 Uhr vormittags findet die Eröffnung des Jugendspielplatzes statt, dessen Benützung hauptsächlich für die Schulkinder des 9. und 19. Bezirkes bestimmt ist.

Neue Kriegsküchen. Im Anschlusse an 3 öffentliche Spiesestellen, die vom Kuratorium zur Speisung bedürftiger Kinder seit Kriegsbeginn betrieben werden, können am Sonntag, den 17. d.M. drei neue Kriegsküchen ihren Betrieb aufnehmen und zwar: Kriegsküche XVII im 20. Bezirk Greiseneckergasse 29 für 200 Personen, Kriegsküche XVIII im 18. Bezirk Simonigasse 12 für 300 Personen und Kriegsküche XIX im 10. Bezirk Quellengasse 31 für 400 Personen. Anmeldungen nehmen diese vom Kriegsküchen bis Dienstag, den 12. d.M. bis Samstag, den 16. d.M. vormittags von 10 bis 12, nachmittags von 5 bis 7 Uhr entgegen. Es wird ausdrücklich aufmerksam gemacht, daß Speisen nur in jener Zahl gekocht und ausgegeben werden können, als Anmeldungen bis dahin eingelangt sind.

Städtische Stellwagenunternehmung. Heute wurde auf der Linie Nordbahn-Praterstraße-Stefansplatz ein Kraftstellwagen mit neuen Ersatzrädern (System Sempusto) und Holzbereifung (System Ing. Direktor Ludwig Spängler) dem Verkehre übergeben.

Die Direktion der städtischen Stellwagenunternehmung verlautbart folgende Kundmachung:

Der Stadtrat hat mit Beschluß vom 31. August d.J. angeordnet, daß die Bespannungen der städtischen Stellwagenunternehmung für Approvisionierungszwecke, zunächst für die Sicherung von Kartoffeln für den Wiener Verbrauch in Anspruch zu nehmen sind, demzufolge nach Maßgabe des Bedarfes von Bespannungen ab 20. September d.J. nach und nach folgende Stellwagenlinien eingestellt werden:

- 1. Hernalser Gürtel - Alserstraße - Stefansplatz,
- 2. Margareten - Margaretenstraße - Stefansplatz - Wollzeile - Landstraße (Rochuskirche).
- 3. Ostbahn - Südbahn - Favoritenstraße - Stefansplatz,
- 4. die Linie Volksoper - Währinger Straße - Stefansplatz.

Es bleiben senoch, wenn die Bespannungen von obigen Linien in Anspruch genommen werden, noch folgende Linien im Betriebe:

- A. Im Tagesverkehre
  - a) im elektrischen Betriebe
    - die Linie Nordbahn - Praterstraße - Stefansplatz,
  - b) im Pferdebetriebe die Linien
    - 1. Nordwestbahn - Taborstraße - Stefansplatz - Mariahilfer Straße - Westbahn,
    - 2. Franz Josefs-Bahn - Porzellangasse - Wipplinger Straße - Stefansplatz - Kärntnerstraße - Allee-gasse - Südbahn, welche nach der Ostbahn ausgedehnt wird.

B. Im Nachtbetriebe, in seiner heutigen Ausdehnung, das ist ab 11 Uhr nachts bis 2 Uhr früh, nach allen Richtungen zu'recht und zwar:

- 1. Praterstern - Praterstraße - Stefansplatz - Mariahilfer Straße - Neubaugürtel,
- 2. Franz Josefs-Bahn - Porzellangasse - Wipplinger Straße - Stefansplatz - Favoritenstraße - Favoritenplatz,
- 3. Margareten - Margaretenstraße - Stefansplatz - Währinger Straße - Volksoper,
- 4. Hernalser Gürtel - Alserstraße - Stefansplatz - Wollzeile - Landstraße (Rochuskirche).

Die genaue Zeit der im Tagesverkehre zur Einstellung gelangenden Linien wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Frauenhilfsaktion Wien. Anlässlich des vollendeten zweiten Kriegesjahres ist in einem zierlichen Bändchen eine knappe Abhandlung über die Tätigkeit der Frauenhilfsaktion Wien während der beiden Kriegsjahre erschienen. In einer zusammenhängenden Darstellung wird zunächst das Wirken der Wiener Frauens auf den verschiedenen Gebieten der Kriegsfürsorge veranschaulicht und in einem Bilde finden wir eine Sitzung der Zentrale der Frauenhilfsaktion bei Frau Bürgermeister Dr. Weiskirchner festgehalten. Die unermüdeten aufopfernden Arbeiten der allen Frauenorganisation Wiens angehörenden Mitglieder der Hilfsaktion kommen in statistischen Tabellen, welche dem Bändchen beigelegt sind, zum Ausdruck. Einige charakteristische Lichtbilder-Aufnahmen zeigen die mannigfaltige Tätigkeit der Frauen in den Ausspeisestellen, Näh- und Strickstuben, Heimkrippen, Kindergärten u.s.f. Das kleine Buch ist ein wertvolles Dokument für das einträchtige Zusammenwirken aller Frauen Wiens in den Kriegsjahren 1914- 1916.

Ein Exemplar liegt bei.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Mittwoch, 6. September 1916. Abends. Nr. 276.

---

Kartoffelhöchstpreise. Beim Kleinverkauf von Kartoffeln aus der österreichischen Ernte des Jahres 1916, d. i. beim Verkaufe in Mengen unter 100 kg an den Verbraucher ist für die Zeit vom 7. September bis 19. September 1916 für überklaubte Ware (Speisekartoffeln) der gesetzliche Höchstpreis mit 21 Heller für 1 kg, für nicht überklaubte Ware (Industrie- und Futterkartoffeln) mit 19 h für 1 kg festgesetzt. Für den Kleinverkauf von Kartoffeln ungarischer und russisch-polnischer Herkunft wird vom Wiener Magistrate als politischer Behörde 1. Instanz auf Grund des Erlasses der n.-ö. Statthalterei vom 31. August 1916 ein Höchstpreis von ~~24~~<sup>32</sup> h für 1 kg festgesetzt, der bis 19. September d. J. zu gelten hat. Für die Zeit vom 20. September 1916 bis 28. Februar 1917 ist der gesetzliche Höchstpreis beim Kleinverkaufe für Speisekartoffeln mit 18 h für 1 kg, für Industrie- und Futterkartoffeln mit 16 h für 1 kg festgesetzt und zwar sowohl für inländische als auch für ausländische Kartoffeln. Die angeführten Höchstpreise gelten nicht für Kipferkartoffeln.

---

Ein neuer Kinderspielplatz im 9. Bezirk. Der große Jugendspielplatz im 9. Bezirk am Ende der Wasserleitungsstraße, welcher in den letzten August-Tagen fertiggestellt wurde, ist heute in Angelegenheit des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner eröffnet worden. Es hatten sich eingefunden: Die Gemeinderäte Dr. v. Dorn, Hermann, Dr. Klotzberg, Kommerzialrat Partik und Reininger, der militärische Berater in der Jugendfürsorge Oberst Neumann, Bezirksvorsteher-Stellvertreter kaiserlicher Rat Jungwirth mit den Bezirksräten Kripal, Lotties und Schodl, ferner Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, Stadtbaudirektor Ing. Goldemund, Obermagistratsrat Arzt, Magistratsrat Dr. Ehrenberg, der Vorstand des städtischen Jugendamtes Sekretär Gold, Oberkommissär Wk Urban, Bauinspektor Schaden und Oberingenieur Fuchs, Polizeibezirksleiter Regierungsrat Semek, Bezirksschulinspektor kaiserlicher Rat Fellner, zahlreiche Lehrpersonen des Bezirkes, etc.

Der Bürgermeister wurde bei seinem Erscheinen mit einem von einem Knabenchor vorgelegenen Liede begrüßt, worauf ein Knabe und ein Mädchen einen poetischen Dank sprachen. Bezirksvorsteher-Stellvertreter kais. Rat Jungwirth sprach namens der Bezirksvertretung dem Bürgermeister und der Gemeindevertretung den besten Dank aus für die Errichtung eines Jugendspielplatzes im 9. Bezirk, welcher einem großen Bedürfnis abgeholfen habe. Er bat dann noch den Bürgermeister, auch die Frage der inneren Einrichtung des Jugendspielplatzes wohlwollend zu behandeln.

Sekretär Gold führte aus, daß der Krieg neuerlich die Wahrheit gelehrt habe, daß die Welt dem Starken gehöre. Die Wehrkraft eines Volkes hänge zum guten Teile von dem Ausmaße ab, welches der Jugendpflege gewidmet wird. Auf diesem Spielplatz sollen die Kinder nicht nur Leibesübungen ausführen, sie sollen auch geistig herangebildet werden, insbesondere zum Handeln und zur Tat. Aber auch die Mädchen sollen hier körperlich ertüchtigt werden, damit sie in ihrer doppelten Stellung, in der Hauswirtschaft und in der Erwerbstätigkeit, genügend Kräfte besitzen. Als Anwalt der Jugend dankt der Redner für die Widmung des Spielplatzes.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner: Professor Gemeindevorstand Wolny hat sich unüßbar große Verdienste um die Errichtung dieses Jugendspielplatzes erworben. Unermüdlich hat er darauf hingearbeitet, daß der Jugend ein entsprechender Platz im Bezirke gesichert werde. Ich danke allen Personen, welche mitwirkten, zur Fertigstellung des Platzes, insbesondere dem

Magistratsrat Dr. Ehrenberg und dem Stadtbaudirektor Goldemund, der stets meine Intentionen in weitestgehender und hingebungsvollster Weise gerecht zu werden versteht. Wenn auch die Umgebung des Platzes nicht gerade ideal zu nennen ist, so ist die Ausdehnung des Jugendspielplatzes eine so große, daß gleichzeitig eine sehr große Anzahl von Kindern sich hier bewegen kann. Ich wünsche, daß dieser Platz im Rahmen der städtischen Einrichtungen vollste Wertung und Würdigung finde. Wenn die Errichtung von Jugendspielplätzen in demselben Tempo wie bisher fortschreitet, so werden wir auf dem Gebiete der Jugendfürsorge hinter keiner Stadt der Welt zurückstehen. Ich danke auch den Vertretern des Lehrstandes, daß sie die Bestrebungen der Gemeinde nachdrücklich unterstützt. Ich mache die Lehrer für die heranwachsende Generation verantwortlich und bitte sie deshalb um ihre tatkräftigste Mitarbeit.

Die Knaben und Mädchen führten nun gruppenweise eine Reihe von Spielen vor und auch eine jugendliche „Feuerwehr“ hatte mit einer „Lüschaktion“ und einer „ersten Hilfeleistung an einem Verletzten“ wohlverdiente Anerkennung gefunden.

Zum Schluß dankte Bürgerschuldirektor Gold für die hochherzige Jugendfürsorge der Gemeinde Wien und brachte ein Hoch auf den Bürgermeister und die Gemeindevertretung aus.

Mit herzlichen Worten und besten Wünschen für die Zukunft verabschiedete sich der Bürgermeister von den Kindern.

Die Ablieferung der Metallgeräte. Montag, den 11. d.M. wird die Ablieferung der Metallgeräte mit dem Anfangsbuchstaben St der Abgabepflichtigen fortgesetzt, Dienstag, den 12. folgen die Buchstaben T und U, Mittwoch V und W und am Donnerstag wird die Ablieferung mit den Buchstaben X, Y und Z geschlossen. - Personen der genannten Anfangsbuchstaben können bis zu dem der Ablieferung vorangehenden Tage die Metallgeräte freiwillig verkaufen.

Alle Ubrigen, welche bisher ihrer Ablieferungspflicht nicht Genüge geleistet haben (Gewerbetreibende, Haushaltungen, Hauseigentümer, Anstalten, Vereine etc.) werden aufgefordert, die der Ablieferungspflicht unterliegenden Metallgeräte längstens bis zum 14. September bei den zuständigen Metallgeräte-Überwachungskommissionen während der Amtsstunden derselben (8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags) abzuliefern. Die Auserachtlassung dieser Bestimmung wird strengstens bestraft.

Für die siebenbürgischen Flüchtlinge. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat bereits gelegentlich der Donaukonferenz der werktätigen Anteilnahme der Wiener Gemeindevertretung zu Gunsten der siebenbürgischen Flüchtlinge Ausdruck gegeben. In der heutigen Sitzung beschloß der Stadtrat nach dem Antrage des Bürgermeisters zur Linderung der Not der Flüchtlinge einen Betrag von 10.000 K zu bewilligen.

Aufnahme von Ersatzkräften für Marktdiener auf Kriegsdecker. Die Marktamts-Direktion der Stadt Wien ist zufolge Stadtrats-Beschlusses vom 26. August 1916 ermächtigt, Ersatzkräfte für Marktdiener zu verwenden. Bewerber um solche Stellen wollen sich bei der Marktamts-Direktion in Wien 1. Bezirk Neues Rathaus, Stiege 8, Mezzanin, innerhalb der Amtsstunden von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags an Wochentagen einfinden, woselbst ihnen auch die Bedingungen, unter denen die Aufnahme erfolgen kann, mitgeteilt werden.

WIENER STADTRAT.  
Sitzung v. 7. September.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Antrage des StR. Baron werden für Herstellungen an der Leichenkammer beim Sieveringer Friedhof 1518 K bewilligt.

StR. Schwer bringt zur Kenntnis, daß für die städtische Volksbücherei in der Wertheimsteinvilla in Döbling ein neues Bücherverzeichnis herausgegeben wurde. Der Preis wurde mit 70 Hellern bestimmt.

Der freiwilligen Feuerwehr Ottekring wird zur Entlohnung ihres mit der Reinigung der Geräte und der Diensträume betrauten Dieners ein Barzuschuß von 120 K monatlich auf Widerruf bewilligt.

Das vom StR. Dr. Haas vorgelegte Verhandlungsergebnis betreffend die Errichtung einer Ambulatoriums-Baracke in der Krankenanstalt Rudolfstiftung 3. Bezirk Boerhavegasse 6 wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Remuneration der Leiter und Aerzte der mit erwachsenen Pflöglingen belegten Waisenhäuser wird für die Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 1. Oktober 1915 entsprechend erhöht.

Nach einem Antrage des StR. Braun wird die Herstellung von 80 einfachen Gräften und 5 Gartengräften auf dem Zentralfriedhof mit den Kosten von 78.523 K bewilligt.

Nach einem Antrage des VB. Hierhammer werden für notwendige Herstellungen infolge von Hochwasserschäden in Wildalpen, Weichselboden und Brunngraben des 2. Hochquellen-Gebietes

15.000 K bewilligt.  
Für Herstellungen des Speichers Zwischenbrücken des städtischen Lagerhauses werden nach einem Antrage des VB. Hoß 19.800 K bewilligt.  
Nach einem Antrage des StR. Schneider wird für die laufenden Pflasterarbeiten im 3. Bezirk während des Verwaltungsjahres 1916/17 die Einbesserung neuer Pflastersteine im Gesamtwert von 13.592 K genehmigt.

Nach einem Antrage des StR. Zatzka wird der Kanalbau in der Zeheintnergasse vom derzeitigen Vorkopfbis zur Seckendorferstraße im 13. Bezirk mit dem Erfordernis von 4500 Kronen genehmigt.

Dem von StR. Wippel vorgelegten Projekt für die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Gudrunstraße im 10. Bezirk wird zugestimmt. Unter anderem findet eine Vermehrung um 13 Hängelichtdoppelflammen und eine Auergasflamme statt.

Nach einem Antrage des StR. Knoll wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Koloniestraße im 21. Bezirk genehmigt.

Gründe in Stammersdorf E.Z. 1434 im Ausmaße von 15.675 Quadratmetern werden um 23.506 Kronen käuflich erworben.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Donnerstag, 7. September 1916. Abends. Nr. 277.

---

Zum Siege bei Tutrakan. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat aus Anlaß des hochbedeutsamen Sieges der verbündeten deutsch-bulgarischen Truppen gegen die Rumänen angeordnet, daß sämtliche städtischen Gebäude und Anstalten beflaggt werden.

---

WIENER RATHAUS-KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.  
26. Jahrg. Wien, Samstag, 9. September 1916. Nr. 278.

Das städtische Strandbad Gänsehüfel wird morgen (Sonntag) um 7 Uhr abends für die heurige Badezeit geschlossen.

Die fleischlosen Tage. Die Fleischhauergenossenschaft macht neuerlich darauf aufmerksam, daß nach der neuen Verordnung nunmehr Montag, Mittwoch und Freitag fleischlose Tage sind. Mittwoch ist der Verkauf und Genuß von Schaffleisch gestattet.

Ausgabe der neuen Netzkarten bei den städtischen Straßenbahnen  
Ab Oktober beginnt die Ausgabe der neuen Netzkarten mit einmonatiger oder halbjähriger Gültigkeitsdauer. Nach den Bestimmungen für Zeitkarten ist es notwendig, daß die Bestellung solcher Netzkarten bis 20. d.M. erfolgt, da später bestellte Karten nicht rechtzeitig ausgefertigt werden können. Die Bestellung kann bei allen nachstehend angeführten Dienststellen erfolgen: Kartenausgabekasse 6. Bez. Rahlgasse 3; im Dienstgebäude 4. Bez. Favoritenstraße 9, in den Dienststellen bei der Körtherstraße, am Schottenring, bei der ehemaligen Mariahilferlinie, beim Bürgerversorgungshause in der Währinger Straße, sowie in allen Betriebsbahnhöfen und den Stationskassen Augartenbrücke und Aspern der Dampfstraßenbahn. Die Bestimmungen samt Bestellschein sind zum Preise von 4 h ebenfalls bei diesen Stellen erhältlich.

Der Bestellung ist ein Lichtbild aus der letzten Zeit beizuschließen, das die Person, für die die Zeitkarte ausgestellt werden soll, leicht und unzweifelhaft erkennen läßt und das nicht größer sein darf als 6.5 cm breit und 5.5 cm hoch (Brustbild).

Aus dem Rathaus. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche Donnerstag und Freitag zu Sitzungen zusammen. Donnerstag, den 14. d.M. wird der Bürgermeister in der üblichen Weise die Ueberreichung von Auszeichnungen vornehmen.

Schauschwimmen der städtischen Knabenhorte. Dienstag, den 12. d.M. um halb 4 Uhr nachmittags findet im Hernalser-Voll- und Schwimmbad das diesjährige Schluß- und Preisschwimmen für die Zöglinge des Zentralvereines zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorten in Wien statt. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

Eine bulgarisch-österreichische Bücherei. Der Stadtrat bewilligte nach einem Antrage des Btr. Tomola der Hof- und Verlagsbuchhandlung Karl Fromme G.m.b.H. zur Errichtung einer bulgarisch-österreichischen Bücherei eine Subvention von 3000 K.

Die Bezirksvertretung Neubau hält Donnerstag, den 14. d.M. um 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Städtische Straßenbahnen. Der Stadtrat hat den von StR. Schneider vorgelegten Fahrplan der städtischen Straßenbahnen im kommenden Winter genehmigt. Auf den elektrisch betriebenen Linien wird der gegenwärtig geltende Sommerfahrplan auch in der Winterperiode beibehalten werden.

Ueberlassung von Kupfer. Der Stadtrat beschloß nach einem Antrage des StR. Dr. Haas das Kupfer des Glockenturmes des Wiener städtischen Versorgungshauses in Ybbs der Heeresverwaltung unter der Bedingung zu überlassen, daß von letzterer die Abnahme der Kupferverkleidung und die Neueindeckung des Turmes durchgeführt wird.

Eine Erinnerung an den Modena-Park. Anlässlich der Verhandlungen über die Abteilung der Modena-Realität wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der im Parke daselbst befindliche Gartensalon zur Erinnerung an das Modena-Palais erhalten bleibe. Nachdem die bisherigen Eigentümer das Objekt der Gemeinde zur Verfügung stellten, beschloß der Stadtrat nach einem Antrage des StR. Dr. Haas für die Spende den Dank auszusprechen und die 8 dorischen Säulen bei der Ausgestaltung der neuen Gartenanlage entsprechend zu verwenden. Die Reliefs, welche im Gartensalon waren, werden von der Direktion der städtischen Sammlungen zur Aufbewahrung übernommen.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Samstag, 9. September 1916. Abends. Nr. 279.

---

Frauenhilfsaktion Wien. Zu unserer Besprechung über das vor kurzem erschienene Büchlein über die Tätigkeit der Frauenhilfsaktion Wien ist noch ergänzend nachzutragen, daß der gesamte Text des Werkes aus der Feder der Frau Bürgermeister Berta Weiskirchner stammt, wie ja schon aus der Widmung des Büchleins „Den Mitarbeiterinnen der Frauenhilfsaktion zur Erinnerung an das vollendete zweite Kriegsjahr“ hervorgeht.

---

Zum Sterbtag der Kaiserin. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat anlässlich des Todestages der Kaiserin Elisabeth namens der Gemeinde Wien einen prächtigen Kranz in der Kapuzinergruft niederlegen lassen.

---

W I E N E R R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
26. Jahrg. Wien, Montag, 11. September 1916. Nr 280.

Die Einführung der Fettkarte. Seitens des Wiener Magistrates wurde eine Verordnung erlassen, welche die genauen Bestimmungen für den Bezug der Fettkarte enthält. Die Fettkarte wird bei den zuständigen Brot- und Mehlkommissionen von Donnerstag, den 14. d.M. bis Samstag, den 16. d.M. in der Zeit von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags gegen Vorweisung des Wohnungs-Meldezettels zur Ausgabe gelangen. An Stelle des Haushaltungsvorstandes kann auch ein durch seinen Meldezettel legitimiertes Mitglied des Haushaltes die notwendige Erklärung abgeben und die Karten in Empfang nehmen. Donnerstag gelangen die Karten für die Personen mit den Anfangsbuchstaben A bis G des Familiennamens, Freitag für H bis Q und Samstag für R bis Z zur Ausgabe. Künftighin werden die Karten den Umschlägen, in denen die Brot-, Zucker-, Kaffeekarten etc. enthalten sind, beigegeben werden.

+ + +

Die Verordnung liegt bei.

Gemeinnützige Wohnungsfürsorge-Kreditanstalt. Die österreichischen gemeinnützigen Baugenossenschaften haben eine gemeinnützige Wohnungskreditanstalt als Genossenschaft m.b.H. ins Leben gerufen, um durch dieses Institut die erforderlichen Darlehen hauptsächlich zur Erlangung von Hypotheken über die Mündelsicherheitsgrenze gegen Uebernahme der Bürgschaft durch den staatlichen Wohnungsfürsorgefonds bereitstellen zu können. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung/dem <sup>nach einem Berichte des VB. Hoß</sup> Unternehmen eine Subvention von 1500 K zu bewilligen und den Beitritt der Gemeinde Wien mit einem Betrage von 500 K anzumelden.

Aufstellung von Fettfängern. Die Fettgewinnungs-Gesellschaft m.b.H. hat das Ansuchen gestellt, in den Schulgebäuden, in welchen das Auditorium zur Speisung bedürftiger Kinder Ausspeiselokale hat, Fettabscheider einbauen zu dürfen, die dazu dienen, das in den Ab- und Spülwässern verloren gehende Fett wieder zu gewinnen. Der Stadtrat hat dem Ansuchen zugestimmt.



Obmänner-Konferenz.

Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der Vizebürgermeister ~~Mixx~~ Hierhammer, Hoß und Rain fand heute die 53. Obmänner-Konferenz statt.

Dem Ausweis der Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen ist zu entnehmen, daß bisher 14,242.118 K verausgabt wurden. Der Stand der Anmeldungen für den Unterhaltsbeitrag betrug am 11. d.M. 289.225.

Außerordentlich günstig stellt sich der Bericht über die Gesundheitsverhältnisse der Zivilbevölkerung Wiens in der Zeit vom 1. bis 12. September d.J. Es heißt darin: Der seit Mitte Juli beobachtete Tiefstand der Erkrankungen und Todesfälle hat auch in der Berichtszeit seine Fortsetzung gefunden. Die Sterbeziffer auf 1000 Einwohner mit Ausschluß der Ortsfremden und der Personen unbekanntem Wohnortes betrug in der 35. Jahreswoche nur 9.9 gegen 10.8 in der Vorwoche und 11.2 in der gleichen Woche des Vorjahres; sie ist die niedrigste Sterbeziffer, die jemals in Wien beobachtet wurde und zum Teil auch durch den starken Geburtenrückgang und die hiedurch verminderte Säuglingssterblichkeit bedingt. Eine Erkrankung an einer der Kriegsseuchen ist seit Wochen in Wien weder beim Zivil noch beim Militär vorgekommen. Von den übrigen Infektionskrankheiten weist nur die Ruhr, vielleicht infolge vermehrten Obstgenusses, verhältnismäßig größere Ziffern auf; seit Anfang September kamen aus dem Zivil 25, aus dem Militär 23 Erkrankungen zur Anzeige. Der Bericht wurde mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis genommen.

In den 16 Kriegsküchen, welche in der Zeit zwischen dem 17. Juli und 21. August errichtet worden sind, wurden 6700 Mahlzeiten pro Tag abgegeben. In den einzelnen Küchen bewegt sich die Anzahl der abgegebenen Mahlzeiten zwischen 100 und 1000 pro Tag.

Im Wege der unentgeltlichen Ausspeisung wurden am letzten Zähltag 58.513 Portionen verabreicht. An der Spitze steht der 10. Bezirk mit 9393 Portionen, dann folgt der 12. mit 7985, der 20. mit 6252, der 14. mit 5706, der 2. mit 5669, der 16. mit 4262, der 3. mit 3842, der 9. und 13. Bezirk mit über 2800, der 21. mit 1921, der 18. mit 1639, der 17. mit 1589, und der 15. mit 1105 Portionen. In den übrigen Bezirken beziffert sich die Anzahl der verabreichten Portionen unter 1000.

Die Obmänner-Konferenz befaßte sich sodann mit den in der letzten Sitzung gestellten Anträgen der Gemeinderäte

Dr. Schwarz-Hiller und Reumann bezüglich Einführung einer Familien-Einkaufskarte bzw. Behebung der Ungleichmäßigkeit an der Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigen Lebensmitteln sowie Organisation und planmäßige Verteilung derselben an die Kleinhändler und Konsumenten.

Magistratsrat Dr. Jamöck erstattete einen eingehenden Bericht, <sup>und</sup> über diese beiden Anträge ~~xxxx~~ über eine Eingabe der Kriegskommission für Konsumenteninteressen, welche Vorschläge gegen das Anstellen unterbreitet sowie über eine Zuschrift des Industriellenklubs Favoriten betreffend die Unterstützung der <sup>in der</sup> Gemeinde ~~xxxx~~ Versorgung der in den Industrien des 10. Bezirkes beschäftigten Arbeiter mit den unentbehrlichen Lebensmitteln. Ueber diese Angelegenheit entwickelte sich eine lebhaftere Wechselrede, an welcher sich Vizebürgermeister Hoß, und die Gemeinderäte Dr. Schwarz-Hiller, Reumann, Skaret, Leitner, Dr. Hein, Steiner und Schmid beteiligten.

Die Obmänner-Konferenz <sup>schließlich</sup> gelangte zu folgenden einstimmigen Beschlüssen:

1. Die Obmänner-Konferenz erklärt, daß bei der bestehenden Knappheit an den wichtigsten und unentbehrlichsten Bedarfsartikeln Maßnahmen erforderlich <sup>er</sup> scheinen, welche eine systematische gleichmäßige und gerechte Verteilung der Vorräte zur Folge haben. Zu diesem Behufe richtet die Obmännerkonferenz an die Regierung das Ersuchen, die Ausgabe aller wichtigen unentbehrlichen Bedarfsartikel des täglichen Verbrauches nur von einer Stelle aus durchzuführen, welche unter der Kontrolle einer gemischten Kommission steht, der Vertreter der Gemeinde Wien, der Konsumenten und der befugten Geschäftsleute anzuhören haben.

2. Die Obmännerkonferenz fordert von der Regierung für Wien die Einführung einer Familien-Einkaufskarte für die wichtigsten in einer Verordnung zu bestimmenden Artikel des täglichen Verbrauches.

3. Ferner wird an die Regierung neuerdings das dringende Ersuchen gerichtet, vor Erlassung wichtiger, tief in das Wirtschaftsleben der Bevölkerung einschneidender Regierungsmaßnahmen die Wiener Gemeindevertretung rechtzeitig zu hören.

4. Die Regierung möge verordnen, daß die Geschäftsinhaber nicht berechtigt sind, den Verkauf von unentbehrlichen Bedarfsartikeln auf bestimmte Tagesstunden zu beschränken, sondern daß sie verpflichtet werden, solange der Vorrat reicht, Lebensmittel und Bedarfsartikel zu den üblichen Geschäftsstunden feilzuhalten.

5. Die Konferenz fordert bei dem Umstande, als die Futtermittellieferung ~~xxxx~~ durch die Gemeinde aufgehört hat, und nunmehr von einer Stelle (Landesfuttermittelstelle) besorgt

wird, dafür zu sorgen, daß Besitzer von Pferden, Kühen, Schweinen und Kleintieren, sowie jene Milchproduzenten der Umgebung Wiens, welche die Stadt mit Milch versorgen, mit Futtermitteln entsprechend beteiligt werden.

Schließlich wurde der Magistrat beauftragt, bezüglich der Frage der Abgrenzung des Groß- und Kleinhandels mit Lebensmitteln Bericht zu erstatten.

Die Obmänner-Konferenz nahm sodann zur Statthalterei-Verordnung betreffend den Bierausschank Stellung und beschloß über Antrag des VB. Rain an die Statthalterei das Ersuchen zu richten, die Einschränkung des Bierausschanks auf die Zeit von 7 bis 10 Uhr abends aufzuheben und unter Aufrechthaltung der Beschränkung der Bierzuweisung an die Gastgewerbetreibenden diesen die Festsetzung der Ausschankstunden je nach den Bedürfnissen ihrer Betriebe selbst zu überlassen.

Magistratsrat Dr. Ehrenberg berichtete über die Versorgung der Wiener Bevölkerung mit Kartoffeln und Zwetschen und Magistratssekretör Dr. Roskopf über eine Reihe verschiedener sonstiger Approvisionierungsmaßnahmen.

Feierlichkeiten im Rathause. Uebermorgen (Donnerstag) wird Bürgermeister Dr. Weiskirchner in feierlicher Weise die Beerdigung von Armenräten vornehmen und der städtischen Lehrerin 1. Klasse Theresia ~~Mixx~~ Blondein und dem Angestellten der städtischen Gewerke Ludwig Lorbeer die Ehrenmedaille für 40 ~~jährige~~ treue Dienste, dem Armenrat des 7. Bezirkes Alois Häfner das Diplom für die mehr als 10jährige Ausübung des Armenratsmandates und den Ortsschulräten des 16. Bezirkes Anton Grubicchitz, Gemeinderat Rudolf Heffenmayer, Johann Kolar und Julius Meixner das Diplom für die Tätigkeit im Ortsschulrat seit mehr als 10 Jahren überreichen.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
26. Jahrg. Wien, Mittwoch, 13. September 1916. Nr. 282.

Todesfall. Montag, den 11. d.M. ist der Oberleutnant in einem Landsturm-Infanterie-Regiment Friedrich Hippauf, Besitzer des Signum laudis und der Jubiläums-Medaille an den Folgen der Kriegsstrapazen im Felde im Truppenspital zu Klosterneuburg gestorben. Friedrich Hippauf war ein Sohn des Tapezierers und Dekorateurs Wilhelm Hippauf und ein Neffe des Kanzleidirektors des Wiener Magistrates kais. Rat Mayer. Die Leiche wurde nach Wien überführt und wird morgen Donnerstag um 2 Uhr nachmittags am Zentralfriedhofe im eigenen Grabe beige-  
setzt.

Schau- und Schlußschwimmen des städtischen Knabenhortes.

Am Dienstag fand im städtischen Bade in der Mörgerstraße ein Schauschwimmen der städtischen Knabenhortes des 7., 8., 9., 14., 16., 17. und 18. Bezirkes statt. Zu der Veranstaltung hatten sich eingefunden: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die Gemein-  
deräte Aichhorn, Angeli, Brenta, Sebastian Grünbeck, Rykl, Schimek und Wiesinger, der militärische Berater in der Jugend-  
fürsorge Oberst Neumann, Regierungsrat Schiffner vom Reichsbund  
der patriotischen Jugendorganisationen Oesterreichs, Bezirksvor-  
steher Kretschek, Stadtbuchhaltungsdirektor Hillinger, Magi-  
stratsrat Hanisch, die Magistratssekretäre Heilingsetzer und  
Dr. Pfehringer, Baurat Wejmola, Bezirksschulinspektor Zickero,  
Oberbezirksarzt Dr. Sankott, Oberkommissär Dr. Schutovits,  
Oberkommissär Hanisch vom Bezirksschulrat, Dr. Spika vom  
Fortbildungsschulrat, Bauinspektor Bischanka, Direktor  
Teufelsbauer, Bezirksfunktionäre, Hortdirektoren und ein zahl-  
reiches Publikum. Der Referent für die städtischen Bäder  
Magistratsrat Hanisch begrüßte die Erschienenen, dankte ins-  
besondere dem Bürgermeister für die Auszeichnung, die der  
Veranstaltung durch dessen Besuch zuteil wurde, und bemerkte,  
daß die Benützung des Bades von 2326 Knaben im Jahre 1912  
auf 31.198 Kinder, welche im Jahre 1916 unentgeltlich zu-  
gelassen wurden, gestiegen sei. In dankbaren Worten gedachte  
er der werktätigen Förderung der Jugendfürsorge durch den  
Bürgermeister sowie der Unterstützung durch die Jugendfürsorge-  
Vereine. - Der Zentraldirektor der städtischen Knabenhortes  
kaiserlicher Rat Aichhorn sprach namens des Hortes und der  
Zöglinge den Dank dafür aus, daß heute/Gelegenheit sei, die  
Ergebnisse der Ferienarbeit vorzuführen. Trotz der kurzen Zeit  
und trotz des Mangels an Schwimmlehrern sei es möglich gewesen,  
370 Knaben im Schwimmen zu unterrichten, von denen fast 70 %  
vollkommen ausgebildet wurden.

Den städtischen Knabenhorten sei es gegönnt, werktätig mitzu-  
arbeiten an den Bestrebungen für die Jugendfürsorge. Dem  
Bürgermeister gebühre herzlichster Dank dafür, daß er auf zahl-  
reichen Gebieten der Fürsorge für die Jugend die Initiative  
ergriffen habe und man könne bestimmt voraussagen, daß die  
Fürsorge einer glänzenden Entwicklung entgegengehen werde. -  
Unter der Oberleitung des Zentraldirektors Aichhorn und unter  
Leitung des Schwimmlehrers Rud. Krenek zeigten nun die Zöglinge  
ihre treffliche Schulung im Schwimmen, Tauchen und Springen.  
Mit großem Interesse folgten die Zuschauer den einzelnen Vor-  
führungen und spendeten reichen Beifall. Die Bestleistungen  
der Knaben wurden durch eine Reihe von Preisen belohnt.  
Die einzelnen Vorführungen wurden von Musikvorträgen der  
Hortkapelle begleitet. Beim Verlassen des Bades sprach Bürger-  
meister Dr. Weiskirchner eine vollste Anerkennung über die  
vorzüglichen Leistungen der Knaben aus.

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: Karl Stift, Max  
Brückner und Oskar Kreutel zu Offiziellen des Exekutions-  
amtes, Alfred Forster zum Kanzlei-Akzessisten, Johann  
Kriener zum Amtsdienner 2. Bezugsklasse.

Vorrückung von Lehrpersonen. Nach einem Antrage des StR.  
Tomola hat der Stadtrat ernannt: Marie Hinke und Marie  
Schmitt zu Bürgerschullehrerinnen, Wilhelmine Noll zur  
Volksschullehrerin 2. Klasse, Wilhelm Krzandalsky zum Volks-  
schullehrer 2. Klasse, Hubert Janecek zum Bezirks-Aushilfs-  
lehrer.

Pensionierung. Vom Stadtrate wurde nach einem Antrage des  
VB. Hoß dem Ansuchen des Steueramts-Vizedirektors Josef  
Ortner am Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gege-  
ben.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Mittwoch, 13. September 1916. Abends. Nr. 283.

Städtische Zentrale für Tuberkulosenfürsorge.

Heute nachmittags fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner die gründende Versammlung für eine städtische Zentrale für Tuberkulosenfürsorge in Wien statt. Es hatten sich eingefunden: Als Vertreter der Gemeinde Wien: die Vizebürgermeister Hoß und Rain, die Gemeinderäte Dr. Haas, Dr. Hein, Dr. Klotzberg, Medizinalrat Dr. Loewenstein, Reumann und Oberkurator Steiner, ferner Magistratsdirektor Dr. Nüchtern mit Obermagistratsrat Pawelka, Stadtbaudirektor Goldemund, Oberstadtphysikus Obersanitätsrat Dr. Böhm mit dem Stadtphysikal Dr. Fichler und Dr. Jahn; für die österreichische Vereinigung für Tuberkulosen-Bekämpfung: Hofrat Prinz Eduard Liechtenstein, vom Patriotischen Hilfsverein vom Roten Kreuz; Franz Graf Thurn-Valsassina und Graf Würmbrand, Obersanitätsrat Dr. Bogdan vom Eisenbahnministerium, Professor Finger von der Aerztekammer, Hofrat Professor Dr. Weichselbaum, Hofrat Prof. Dr. Chiari (Viribus unitis - Hilfsverein für Lungenkranke), Professor Dr. Schlesinger von der Gesellschaft für innere Medizin, Dr. Teleky von der Gesellschaft der Aerzte, Dr. Zemann für das Medizinische Doktoren-Kollegium, Professor Großmann von der Gesellschaft für Gesundheitspflege, Polizei-Chefarzt Regierungsrat Dr. Merta, der Direktor des Allgemeinen Krankenhauses Dr. Meder, der Direktor des Wilhelminenspitales Dr. Schönbauer, Primararzt Professor Dr. Maximilian Sternberg, Professor Dr. Königstein von der wirtschaftlichen Organisation der Aerzte Wiens und für den Verein zur unentgeltlichen Verpflegung Brustkranker auf dem Lande, der Verwalter des Spitäles der israelitischen Kultusgemeinde Dr. Koranyi, Medizinalrat Dr. Ast für den Verein Heilanstalt Alland, Dr. Skorscheban, Dr. Schick von der Kinderklinik Pirquet, der Obmann der Betriebskrankenkasse der städt. Straßenbahnen Dr. Reuß mit dem Chefarzt kais. Rat Dr. Tennenbaum, Gemeinderat Laubek für den Verband der genossenschaftlichen Gehilfen- und Lehrlings-Krankenkassen, Obmann Widholz für den Verband der Genossenschafts-Krankenkassen Wiens, Direktor Paschinger und Professor Groß für die Bezirkskrankenkasse, Dr. SUG für die Fürsorgestellen des Eisenbahnministeriums, Dr. Neumann für die Krankenkassen der gremialangehörigen Handlungsgehilfen, Rechtskonsulent Dr. Verkauf für die Arbeiterkrankenkassen, Sekretär Beer für die Arbeiter-Krankenkassen, Frau Dr. Henriette Weiß, Olga Heindl und Frau Barolin für den Verein Waldschule.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner begrüßte mit herzlichen

Worten die Teilnehmer an der Versammlung und hielt sodann folgende Ansprache:

Die Erfahrungen früherer Kriege ließen zu Beginn des Weltkrieges allenthalben die Befürchtung entstehen, daß ansteckende Krankheiten in epidemischer Ausbreitung auch im Gefolge dieses Krieges auftreten werden. Die Gemeindeverwaltung Wiens hat daher schon im Jahre 1914 alle Vorkehrungen getroffen, um die Einschleppung und das Umsichgreifen von Kriegsseuchen zu verhüten. Um diesbezüglich Anregungen zu geben und Vorschläge zu erstaten, wurde damals auch eine Sanitätskonferenz gebildet. Die getroffenen Maßnahmen haben sich voll bewährt. Trotz wiederholter Einschleppung ansteckender Krankheiten durch Militärpersonen und Flüchtlinge gelang es stets, die Ausbreitung dieser Krankheiten zu verhüten und Wien seuchenfrei zu erhalten.

Der Gesundheitszustand unserer Stadt ist ein glänzender. Wir konnten in der Vorwoche die kleinste Mortalitätsziffer seit Jahrzehnten ausweisen. Zweifellos hat in diesem schrecklichen Kriege sich eine lichte Tatsache ergeben, daß die Krankenpflege einen hohen Punkt ihrer Entwicklung erreicht hat und daß die präventiven und repressiven Maßnahmen gegen Seuchen im Felde wie im Hinterlande einen großen Erfolg errungen haben. Gewiß ist auch, daß in dieser haggetränkten Zeit eine unendliche Fülle reinster Nächstenliebe durch tausende Herzen strömte und Männer und Frauen seit mehr als 2 Jahren in ihrer Betätigung wetteifern.

Größten Dank schulden wir den Männern der Wissenschaft, welche ihre Forschungen in den Dienst der öffentlichen Gesundheitspflege stellten, größten Dank den Männern der Praxis, den Sanitäts- und Verwaltungsbeamten - welche hingebungsvoll und zielbewußt ihren aufreibenden Dienst zum Wohle der Bevölkerung versahen.

Eine Krankheit jedoch, welche schon zu Friedenszeiten alljährlich zahlreiche Opfer erforderte, ist durch die lange Dauer des Krieges und seine Folgen im starken Zunehmen begriffen. Es ist zu befürchten, daß die Tuberkulose nach Kriegesende noch weiter sich verbreiten wird, wenn nicht rechtzeitig vorgesorgt wird. Eine Bekämpfung der Tuberkulose durch behördliche Maßnahmen allein ist jedoch bei der großen Verbreitung dieser Krankheit und ihrem chronischen Verlaufe kaum ausreichend, hierzu bedarf es der Mitwirkung aller Kreise der Bevölkerung. Damit haben Politik und Parteien nichts zu tun, mein Ruf gilt Allen, es ist der Ruf zur Solidarität der Nächstenhilfe und Barmherzigkeit.

Bereits zu Ende des vorigen Jahres sind Vertreter jener Vereinigungen, welche schon bisher auf dem Gebiete der Tuberkulosenfürsorge verdienstlich tätig waren, unter dem Vorsitz des Oberstadtphysikus zu einem Arbeitsausschuß zusammengetreten, um die Bekämpfung der Tuberkulose in Wien nach einem einheitlichen

Plane zu organisieren und die Grundlagen zu einem erfolgreichen Einschreiten der Behörde zu schaffen. Die Mitglieder dieses Arbeitsausschusses stellten ein Programm für die Bekämpfung der Tuberkulose auf, schufen einen einheitlichen Plan für die Tätigkeit der Fürsorgestellen und reformierten diese selbst. Nach diesen Vorbereitungen soll nunmehr eine Organisation unter der Führung der Gemeinde Wien geschaffen und eine städtische Zentralstelle zur Bekämpfung der Tuberkulose in Wien ins Leben gerufen werden. Diese Gründung wurde durch die in Aussicht gestellte Konstituierung der „österreichischen Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose“ im Ministerium des Innern aufgehalten, da die Pläne der Regierung abgewartet werden mußten, um auch für Wien eine diesem Plane angepasste Organisation zu schaffen. Die Konstituierung dieser „Vereinigung“ erfolgte am 22. Mai d. J. Von ihr wurde seither auch ein Rahmen für die Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose in Österreich fertiggestellt und es kann nun daran gegangen werden, eine in diesem Rahmen sich einfügende Organisation in Wien als die erste derartige Organisation in Österreich zu begründen. Die städtische Zentrale für Tuberkulosenfürsorge bezweckt das gemeinsame Zusammenwirken aller an der Bekämpfung der Tuberkulose als Volksseuche in Wien interessierten öffentlichen und privaten Faktoren nach einheitlichem Plane sowie die Ausgestaltung der diesbezüglich in Wien bestehenden Einrichtungen, vor allem der Familienfürsorge in den Wohnungen der Tuberkulosen durch Errichtung und Betrieb von Fürsorgestellen.

Wenn alle diese Faktoren sich in den Dienst der Sache stellen, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Als günstiges Omen für die heutige Gründung kann es wohl angesehen werden, daß die österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze als eine über ganz Österreich verbreitete Organisation, welche im Kriege einen so bedeutenden Aufschwung genommen hat, in der gestrigen Sitzung der Bundesleitung die Mitwirkung in der Bekämpfung der Tuberkulose vor allem durch Errichtung und Betrieb von Fürsorgestellen als eine ihrer Aufgaben für den kommenden Frieden beschlossen hat. Hierzu wurde schon im März d. J. vom Oberstadtphysikus Dr. Böhm durch einen in der Tagespresse veröffentlichten Artikel über „eine Friedensaufgabe des Roten Kreuzes“ die Anregung gegeben.

Möge es den breiten Schichten der Bevölkerung in dieser harten Zeit zum Troste gereichen, daß Männer der Wissenschaft und Verwaltung, daß Freigewählte und Beamte mit erstem Willen und festem Ziele sich vereinigt haben zum Kampfe gegen einen Volksfeind, die Tuberkulose!

Oberstadtphysikus Dr. Böhm besprach nun in einem eingehenden Bericht die Notwendigkeit der energischen Aufnahme des Kampfes gegen die Tuberkulose und die Aufgaben, welche der Zentrale für Tuberkulosenfürsorge zufallen, legte sodann eine vorläufige Geschäftsordnung vor und regte die Einsetzung von Unterausschüssen an.

Es wurden sodann die Obmänner der Unterausschüsse berufen und die Versammlungsmitglieder wurden ersucht, sich in die einzelnen Unterausschüsse einzuzichnen.

Über den Verlauf der Sitzung werden wir noch ausführlich berichten.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michou.  
26. Jahrg. Wien, Donnerstag, 14. September 1916. Nr. 284.

Auszeichnung. Gemeinderat Vaugoin wurde durch die Verleihung des Signum laudis am Bande des Militär-Verdienstkreuzes ausgezeichnet.

Eröffnung der 20. Kriegsküche. Montag, den 18. d.M. wird die Kriegsküche XX im 2. Bezirk Engerthstraße gegenüber dem KÜhl-Lagerhause der Stadt Wien mit 500 Portionen den Betrieb beginnen. Anmeldungen werden am 15. und 16. September in der Kriegsküche selbst zwischen 10 und 12 Uhr vormittags entgegen genommen.

Feierlichkeiten im Rathaus. Bürgermeister Dr. Weiskirchner beehrte heute vormittags in seinem Empfangssalon eine Anzahl von Armenräten. Der Bürgermeister dankte den Herren für die Uebernahme des Amtes und bat sie auf diesem so schwierigen und wichtigen Gebiete der Gemeindeverwaltung treue Mitarbeit zu leisten. Nach Verlesung der Eidesformel durch Magistratsrat Formanek wurden die Herren eifrig angelobt.

Der Bürgermeister überreichte sodann der städtischen Lehrerin Theresia ~~Blondein~~ Blondein und dem Angestellten der städtischen Gaswerke Ludwig Lorbeer die ihnen verliehene Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste mit einer auszeichnenden Ansprache.

Bezirksschulinspektor Schulrat Habernal und Oberlehrer Mender sprachen der pflichttreuen und verdienstvoll wirkenden Lehrerin ihre herzlichsten Glückwünsche aus und Direktor-Stellvertreter Kirst beglückwünschte Herrn Lorbeer und dankte ihm für seine treuen Dienste.

Schließlich überreichte der Bürgermeister dem Gemeinderate Rudolf Heffennayer das ihm für seine mehr als 10 jährige Wirksamkeit als Ortschulrat des 16. Bezirkes ~~zuerkannte~~ zuerkannte Diplom mit einer herzlichen Ansprache. Der Ausgezeichnete erwiderte mit den besten Dankesworten und nahm dann die Beglückwünschung seitens des Bezirksvorstehers Friedl und seiner Kollegen im Gemeinderate entgegen.

Den Feierlichkeiten wohnten bei: Landesschulinspektor Hofrat Dr. Rieger, die Gemeinderäte Hötzel, Komrowsky, Schimek, Leopold Schmidt und Ullreich, der Obmann des Armeninstitutes Meidling Himmle, Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, Mag. Obermagistratsrat Artzt, Magistratsrat Dr. Winkler, Präsidialvorstand Formanek und Bezirksschulinspektor Schulrat Habernal.

Städtische Zentrale für Tuberkulosenfürsorge.

Wie bereits berichtet, fand gestern unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner die gründende Sitzung der städtischen Zentrale für Tuberkulosenfürsorge in Wien statt. Nach den einleitenden Ausführungen des Bürgermeisters, welcher in großen Zügen die ärztlichen und sozialen Aufgaben der zu gründenden Zentralstelle zur Bekämpfung der Tuberkulose in Wien erläuterte und der bisherigen Tätigkeit auf diesem Gebiete vollste Anerkennung zollte, erstattete Obersanitätsrat Dr. Böhm einen eingehenden Bericht, in welchem er vor allem darauf hinwies, daß die Tuberkulose in Oesterreich und insbesondere in Wien auch derzeit noch ungemein viele Opfer fordere. Im Jahre 1910 entfielen auf 10.000 Einwohner in Preußen 15.2 Todesfälle an Tuberkulose, in Oesterreich 25.6, demnach beinahe die doppelte Zahl. In Bayern ist die Sterblichkeit an Tuberkulose von 33.6 ~~im Jahre 1890~~ im Jahre 1890 auf 17.7 im Jahre 1913 gesunken; in Wien betrug in diesem Jahre die Sterblichkeit an Tuberkulose noch 30 auf 10.000 Einwohner gegen 17 in München. Im Durchschnitte der letzten 10 Jahre starben in Wien jährlich insgesamt 34.000 Personen, wovon fielen 7016 der Tuberkulose zum Opfer; jeder 5. Todesfall wurde durch Tuberkulose verursacht.

Aber nicht nur die große Zahl der Opfer, welche die Tuberkulose Jahr für Jahr erfordert, kennzeichnet diese Krankheit als die verheerendste der Volksseuchen. Ihre große Bedeutung liegt auch in dem volkswirtschaftlichen Schaden, welchen sie verursacht und in der starken Beeinträchtigung der Wehr- und Wehrkraft des Volkes. 70 Prozent der an Tuberkulose verstorbenen Personen stehen durchschnittlich im Alter der Erwerbsfähigkeit, von den 7000 jährlich in Wien gestorbenen Tuberkulosen demnach etwa 5000. Erfahrungsgemäß macht die Tuberkulose die von ihr befallenen Personen durch rund 3 Jahre erwerbsunfähig, so daß die Zahl der in Wien befindlichen erwerbsunfähigen gewordenen Personen ständig mit 16.000 zu berechnen ist. Bei der gewiß gering bemessenen Annahme eines täglichen Verdienstentganges von 3 K und eines Verbrauches von 2 K für Pflege, Medikamente u. dgl. beträgt der volkswirtschaftliche Verlust, welchen Wien allein durch die Tuberkulose alljährlich erleidet, mehr als 22 Millionen Kronen. Für Oesterreich beträgt die Schädigung des Nationalwohlstandes durch Tuberkulose nach Hofrat von Jaksch mehr als 160 Millionen Kronen jährlich. Die Erwägung, daß diese Summe durch das Elend, in welches Tausende von Familien alljährlich durch den Verlust ihres Ernährers gestürzt werden, vervielfacht wird, zeigt die enorme Bedeutung dieser Krankheit als Volksseuche erst in ihrem vollen Umfange.

Die Frage, ob es zweckmäßig ist, mitten im Kriege mit einer weit ausgreifenden Aktion zur Bekämpfung der Tuberkulose einzusetzen, ist unbedingt zu bejahen. Während in den Jahren 1908 bis 1914 eine Abnahme der Todesfälle an Tuberkulose ~~erkängt~~ zu verzeichnen ist, brachten die Jahre 1915 und 1916 wieder einen Anstieg. Darum ist jetzt die Zeit, alle Kräfte zum Kampfe gegen die Tuberkulose zu vereinigen: Der Kampf hat nicht nur in Deutschland, sondern auch in Oesterreich, schöne Erfolge zu verzeichnen. Von Wien aus ist der Ruf nach der Gründung von Volksheilstätten durch Schrötter ergangen und eine der besten Schöpfungen dieser Art - Alland - entstanden. Die Stadt Wien selbst hat in mustergiltigen Anstalten für skrophulose Kinder in San Pelagi, Hall und Sulzbach Tausende tuberkulose veranlagte Kinder dieser Krankheit entrissen, durch Assanierungen aller Art, durch eine tadellose Wasserversorgung, durch einwandfreie Beseitigung der Abfallstoffe, Schaffung prächtiger Gartenanlagen u. dgl. vieles geleistet, um auch der Tuberkulose den Boden zu entziehen. Private Vereinigungen, vor allem der Hilfsverein „Viribus unitis“ und der Verein „Alland“ haben sich inden Dienst des Kampfes gegen die Tuberkulose gestellt und gewiß schöne Erfolge zu verzeichnen. Die heute zu gründende Zentrale verfolgt den Zweck, die Bekämpfung der Tuberkulose in Wien, insbesondere die Fürsorge in den Familien der Tuberkulosen planmäßig auszugestalten und diesen Kampf zielbewußt zu führen. Sie soll alle der Bekämpfung der Tuberkulose in Wien dienenden Einrichtungen zu gemeinsamer einheitlicher Arbeit verbinden, im Bedarfsfalle die Neugründung solcher Einrichtungen anregen oder selbst vornehmen, sowie deren Bestrebungen möglichst unterstützen. Die Selbständigkeit der einzelnen, in der Zentrale vertretenen Einrichtungen soll durch die Tätigkeit der Zentrale nicht berührt werden. Die Gründung der Zentrale wurde durch einen Arbeitsausschuß der Fürsorgestellten für Lungenkranke in Wien vorbereitet, welcher seit einigen Monaten im Rathause tätig ist. Das in Aussicht genommene Arbeitsprogramm der Zentrale umfaßt das Gebiet der Tuberkulosenfürsorge überhaupt: Die Sorge für die Beschaffung einer zweckmäßigen Behandlung und Pflege der Kranken, sowie den Schutz der Gesunden vor Ansteckung. Die Behandlung und Pflege leichtkranker ~~XXXX~~ Tuberkuloser ist wohl am zweckmäßigsten in den zu diesem Zwecke eingerichteten Heilanstalten durchzuführen, in welchen den Kranken die mächtigsten Heilfaktoren der Tuberkulose, Sonne, Luft und kräftige Nahrung, in Verbindung mit fachärztlicher Behandlung ausreichend zu Gebote stehen. Eine Aktion der Regierung sowie Bestrebungen privater Vereinigungen zur Vermehrung der Heilstättenbetten sind im Zuge. Jedenfalls

wird es eine Aufgabe der Zentrale sein, die Heilstättenbewegung möglichst zu unterstützen und zu fördern. Dringlicher noch, zumindest für Wien und im jetzigen Zeitpunkte, erscheint die Bereitstellung von Spitalbetten für schwerkranke Tuberkulose, welche in häuslicher Pflege nicht belassen werden können. Wer einmal den Leidensweg betreten mußte, einen schwerkranken Tuberkulosen im Spitale unterzubringen, weiß davon zu sagen, wie schwer meist ein solches Unternehmen auszuführen ist. Es ist dringendst notwendig, ~~anz~~ hier Abhilfe zu schaffen. Eine Durch bessere Ausnützung der bestehenden Einrichtungen, sowie durch Heranziehung der im Kriege geschaffenen Barackenspitäler wird dies hoffentlich möglich sein.

Allen diesen Bemühungen wird es aber doch nur gelingen können, einen kleinen Teil der Tuberkulosen in Heilstätten und Spitälern unterzubringen. Wir müssen in Wien wohl mit 50.000 pflege- und behandlungsbedürftigen, infektiösen Tuberkulosen rechnen. Selbst bei Erfüllung kühner Hoffnungen wird kaum der zehnte Teil in Anstalten zu versorgen sein. Neun Zehntel der Kranken verbleiben in ihren Wohnungen und verbreiten dort sowie in den Arbeiterkassen und sonstigen Aufenthaltsstätten die Ansteckung. Hier muß die Fürsorge in den Wohnungen der Tuberkulosen von den Fürsorgestellten einsetzen. Diese planmäßig auszugestalten, mit allen Mitteln zu fördern und zu unterstützen, wird die Hauptaufgabe der Zentrale sein.

Den Fürsorgestellten obliegt es, die Kranken zu ermitteln, sie einer zweckmäßigen ärztlichen Behandlung zuzuführen, und ihnen alle Hilfsmittel sozialer Fürsorge zugänglich zu machen, welche in Wien zu Gebote stehen oder durch neue Einrichtungen geschaffen werden können. Aufgabe der Fürsorgestellten ist es aber auch, nicht nur den Kranken, sondern seine gesamte Familie, auch die anscheinend gesunden Mitglieder zu beraten, ihren Gesundheitszustand durch den Fürsorgearzt festzustellen, sie über die Art, in welcher bei Tuberkulose die Ansteckung erfolgt, aufzuklären und ihnen durch Vermittlung der Fürsorgeschwester mit Rat und Tat beizustehen, um die Vorsichtsmaßnahmen, welche eingehalten werden müssen, um die Ansteckung zu vermeiden, durchzuführen.

Die Fürsorgestellten sind die Zentren im Kampfe gegen die Tuberkulose. Von ihnen aus ist es möglich, auch ohne enorme Kosten einen großen Teil der Tuberkulosen zu erfassen, die Kranken einer fachärztlichen Behandlung zuzuführen und die Wohnungsgenossen von der Ansteckung möglichst zu bewahren. Die Errichtung von Fürsorgestellten für Lungenkranke in Wien

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 15. September.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Antrage des StR. Schwer wird der Bildhauer Theodor Stundl beauftragt, nach dem vorgelegten Entwurf der Gruppe „Donauwelle“ ein gußfertiges Modell in Gips herzustellen.

Der Anschaffung von Hanfschläuchen in einer Länge von 5000 Metern für Feuerwehrzwecke mit einem Erfordernisse von 30.300 K und der Anschaffung einer Benzinmotorspritze mit Pferdezug für die freiwillige Feuerwehr Kaiser Ebersdorf wird mit einem Kostenerfordernisse von 10.600 K zugestimmt.

Die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Angermayergasse im 13. Bezirk wird nach einem Antrage des Stadtrates Poyer genehmigt.

Für die Herstellung eines städtischen Hauses 9. Bezirk Grunetorgasse 7 wird nach einem Antrage des StR. Hermann die Baubewilligung erteilt.

StR. Zatzka beantragt das Bauverhandlungsprotokoll der Statthalterei bezüglich der Errichtung eines Zubaus im Gebäude der Ottakringer Tabakfabrik zur Kenntnis zu nehmen.

(Ang.)

Nach einem Antrage des VB. Hierhammer wird dem Schreiber-gartenverein „Straßenbahnkolonie Kreuzbau“ auf Widerruf eine 50 %ige Ermäßigung beim Wasserbezüge gewährt.

Nach einem Antrage des StR. Dr. Haas wird für die Herstellung eines provisorischen Verbindungsganges zwischen dem Hauptgebäude und dem Flügeltrakte des Schwarzenberg-Palais im 3. Bezirk die Baubewilligung bestätigt.

Eine größere Anzahl von Büchern aus der Bibliothek der Schule 3. Bezirk Hörnesgasse 12 wird als „Bücher für das Feld“ verwendet.

Nach einem Antrage des VB. Rain werden Grundparzellen in Ottakring E.Z. 517 und 1308 im Gesamtausmaße von 2316 Quadratmeter für den Kongreßplatz um 10 K per m<sup>2</sup> angekauft.

StR. Heindl beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung des Schulhofes und der Parisergasse im 1. Bezirk.

(Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Schneider wird der Entwurf für die Erneuerung des Straßenbahn-Doppelgleises in der Meidlinger Hauptstraße von Nr 18 bis Nr 74 mit dem Kostenerfordernisse von K 180.000 genehmigt.

StR. Knoll beantragt die Einführung der öffentlichen Beleuchtung in der Straße „Am Bisamberg“ in Strebersdorf im 21. Bezirk.

Die Schlußrechnung über den Bau der Feuerwache in Leopoldau wird zur Kenntnis genommen. Die Gesamtkosten beziffern sich auf 49.849 K und es ergibt sich gegenüber dem Anschläge ein Mindererfordernis von 3473 K.

Für die Herstellung eines 32 m langen, 4 m breiten und ungefähr 2 m hohen unterirdischen Verbindungsganges unter der Brünner Straße im 21. Bezirk zwischen den beiden Werken der Fiat-Werke A.G. wird die Baubewilligung bestätigt.

-----  
Todesfall. Heute früh ist der der Magistratsdirektion zugewiesene Ratsdiener Moritz Tremel infolge eines Schlaganfalles im 62. Lebensjahre gestorben. Tremel trat als Waisenhausdiener in städtische Dienste, war dann durch 18 Jahre der Magistrats-Abteilung XVI und in den letzten 12 Jahren der Magistrats-Direktion zugewiesen. Wegen seiner besonderen Intelligenz wurde er schon in der Magistratsabteilung XVI für Schreibarbeiten herangezogen und auch in der Magistratsdirektion war ihm das Registrieren von Dienststücken, die Expedition der Akten und andere Kanzleidienste übertragen. Er war außerordentlich pflichttreu und erfreute sich bei seinen Vorgesetzten großer Beliebtheit.

-----  
Die Bezirksvertretung Währing hält Freitag, den 22. September 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

-----  
NB. Der heutigen Ausgabe liegt die Einberufungskundmachung O/3 und eine Magistratskundmachung betreffend den Bezug und die Abgabe von Rohfetten, Fettprodukten und Speisölen bei.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michu.  
26. Jahrg. Wien, Samstag, 16. September 1916. Nr. 286.

Die Fettkarte. Aus dem Rathause wird mitgeteilt: Morgen (Sonntag) tritt die Fettkarte ins Leben. Von diesem Tage an dürfen Rohfette (Fett von Rindern, Schweinen, Schafen und Geflügel in nicht ausgeschmolzenem Zustande), ferner Fettprodukte (die aus Rohfetten hergestellten Reinfette, ferner Speck in jeder Zubereitung, Butter, Butterschmalz, Pflanzenfett, Margarine und Kunstspeisefett) und Speiseöl (jede für den menschlichen Genuß in Verwendung genommene Oelgattung) von Verbrauchern nur gegen amtliche Ausweiskarten bezogen werden. Die Menge, welche für eine Person und Woche vom Minister des Innern bis auf Weiteres als zulässige wöchentliche Verbrauchsmenge an Fettstoffen festgesetzt wurde, beträgt 120 g Fettprodukte und Speiseöl bzw. 144 g Rohfett und für Schwerarbeiter 150 g Fettprodukte und Speiseöl bzw. 180 g Rohfett. Für Kinder bis zum vollendeten ersten Lebensjahre werden überhaupt keine Karten ausgegeben. Für Kinder im Alter von einem bis zum dritten Jahre nur halbe Karten. Die Karten wurden diesmal für 6 Wochen ausgegeben; künftighin werden sie nur auf 4 Wochen lauten.

Die Fettkarte für Personen über 3 Jahre enthält pro Woche 6 Abschnitte. Für jeden derselben können entweder 20 g Fettprodukte und Speiseöl oder 24 g Rohfett bezogen werden. Die Kinderkarte enthält pro Woche 3 solcher Abschnitte. Die Schwerarbeiterfettkarte mit rotem Aufdruck enthält gleichfalls pro Woche 6 Abschnitte, für jeden derselben können derzeit 25 g Fettprodukte und Speiseöl bzw. 30 g Rohfett bezogen werden.

Die Geschäftsleute haben beim Ankaufe wie dem Verkaufe entsprechende Zahl der Abschnitte der jeweiligen Woche abzutrennen. Es ist verboten, Abschnitte von vergangenen Wochen und ebenso von erst folgenden Wochen abzutrennen und dafür Ware auszufolgen. Es ist daher auf jedem Abschnitt die Giltigkeitsdauer aufgedruckt.

Die Butterkarten, welche bekanntlich nur an Haushaltungen ausgefolgt werden, welche ihren Fettvorrat fätiert haben und die Ausfolgung von Butterkartenverlangen, enthalten für jede über 3 Jahre alte Person pro Woche je 4 Abschnitte, lautend auf je 25 g Butter. Für Kinder vom zweiten bis zum vollendeten dritten Lebensjahre 2 solcher Abschnitte. Für Kinder unter einem Jahre werden keine Butterkarten abgegeben.

Es wird bemerkt, daß der Butterbezug in den Vorrat einzurechnen ist, daß daher eine Familie von ihrem Vorrat nur die um die erhaltene Buttermenge gekürzte zulässige Fettmenge wöchentlich <sup>ver</sup>gebrauchen darf. Wenn dann der Vorrat auf diese Weise auf 1 kg für jede über 3 Jahre alte Person bzw. auf  $\frac{1}{2}$  kg für jedes Kind vom zweiten bis zum vollendeten dritten Lebensjahre herabgesunken ist, erwächst dieser Haushaltung das Recht auf die entsprechenden Fettkarten.

Befinden sich unter den Butterkarten beziehenden Personen Schwerarbeiter, so können sie aus dem Vorrat selbstverständlich das entsprechende ihnen zugebilligte Mehrquantum entnehmen. Es können also für eine Person, welche die Butterkarte bezieht, dormalen aus dem Vorrat nur 20 g Fettprodukte und Speiseöl, bzw. 24 g Rohfett, für Kinder vom zweiten bis zum vollendeten dritten Lebensjahre nur 10 g Fettprodukte und Speiseöl bzw. 12 g Rohfett und für Schwerarbeiter 50 g Fettprodukte und Speiseöl bzw. 60 g Rohfett verwendet werden.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche Donnerstag und Freitag Sitzungen ab.

Städtische Stellwagenunternehmung. Nach einem vom Vizebürgermeister Rain dem Stadtrate vorgelegten Berichte wurden bis Ende August d.J. 110.127 Personen (Verwundete, Gefangene, Pfleger, aus dem Auslande zurückgekehrte Staatsbürger und Flüchtlinge) mittels der städtischen Stellwagen befördert. Hierzu waren 12.253 Fahrten notwendig.

Massengüterlagerplatz auf der Erdberger Lände. Die Staatseisenbahnverwaltung errichtet auf dem für einen Umschlagplatz in Aussicht genommenen Grundkomplex zwischen der Erdberger Lände und der verlängerten Schnirchgasse einen Massengüterlagerplatz. Der Stadtrat beschloß nach einem Antrage des Stadtrates Schneider, der Gemeinde Wien gehörige Gründe im Ausmaße von 15.398 Quadratmeter um den jährlichen Bestandszins von 8800 K der Staatseisenbahnverwaltung zu verpachten.

ist infolge der Tätigkeit der Arbeitsausschüsse bereits im besten Gange. Der Zentrale für Tuberkulosenfürsorge wird es obliegen, diese in den Anfängen befindliche Fürsorgetätigkeit möglichst zu fördern, sie zu vertiefen und nach einem einheitlichen Plane auszugestalten.

Mit all dem sind jedoch die Aufgaben der Zentrale noch nicht erschöpft. Es wird notwendig sein, auf die Errichtung von Walderholungsstätten für Erwachsene hinzuwirken. Mit der großen Bedeutung, welche im Kampfe gegen die Tuberkulose der Absonderung und Kräftigung tuberkulos gefährdeter Kinder zukommt, wird deren rechtzeitige Unterbringung in Kinderheimen, ländlichen Kolonien und Ferienheimen und daher die Errichtung und Erhaltung derartiger Anstalten anzustreben sein. Die Gartenstadtbewegung, die Schaffung von Schrebergärten, der Betrieb von Waldschulen, von Wanderfahrten der Schulkinder, usw. wird möglichst zu fördern sein. In jüngster Zeit hat in dieser Beziehung die Gemeinde Wien über Auftrag des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner durch die Eröffnung von großen Kinderspielflächen, durch den Entschluß, auch das sanitäre Grün zu pflegen, einen mächtigen Schritt nach vorwärts getan.

Auch der Aufklärung der Bevölkerung über das Wesen der Tuberkulose, über die Art der Krankheitsübertragung sowie über die Mittel zu ihrer Bekämpfung durch Wort und Schrift, Vorträge und Flugschriften, Tuberkulosemuseen etc. wird in der Tätigkeit der Zentrale für Tuberkulosenbekämpfung ein breiter Raum zukommen.

Damit sind in großen Zügen die Aufgaben besprochen, welcher in diesem Kampfe der Zentrale für Tuberkulosenfürsorge in Wien zufallen sollen. Die Aufgaben sind zahlreich, die zu überwindenden Schwierigkeiten groß. Ein Erfolg ist nicht von heute auf morgen zu erwarten, nur unermüdete jahrelange Kleinarbeit wird ihn zeitigen können. Doch auch hier muß das Wort gelten: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Wenn wir, bewußt der drohenden Gefahr, mit vereinten Kräften den Kampf mit dem Würgegel Tuberkulose energisch und zielbewußt aufnehmen und mit zäher Ausdauer durchhalten, kann und wird der Erfolg zum Heile unseres Volkes nicht ausbleiben.

Im Anschlusse an den Bericht legte Oberstadtphysikus Dr. Böhm eine vorläufige Geschäftsordnung der Zentrale vor, in welcher der Zweck, die Wirksamkeit und die Organisation derselben festgelegt wird. Er gab die Abregung, einen Voll-

zugsausschuß einzusetzen, welchem der Vorsitzende, je ein Vertreter des Magistrates und des Stadtphysikates, je zwei Vertreter des Gemeinderates und der Krankenkassen, je ein Vertreter der Körperschaften, welche Fürsorgestellen betreiben, und die Obmänner der acht Unterausschüsse angehören. Nach einem Antrage des GR. Reumann wurde beschlossen, daß von den Krankenkassen 3 Vertreter in den Vollzugsausschuß entsendet werden.

In die Unterausschüsse wurden über Vorschlag des Bürgermeisters berufen:

In den Unterausschuß für Fürsorgestellen Medizinalrat Dr. Ast; für die Beschaffung von Spitalsbetten Professor Dr. Schlesinger; für allgemeine soziale Fürsorge Chefarzt Dr. Tennenbaum; für Walderholungsstätten für Erwachsene Graf Wurmbrand; Unterausschuß für Waldschulen, Erholungsheime und Ferienkolonien für Kinder Freiherr von Pidoll; Berufsberatung und Arbeitsvermittlung für Tuberkulose Oberkurator GR. Steiner; für Beschaffung geeigneter Fürsorgeärzte Direktor Dr. Meder; für Belehrung und Aufklärung der Bevölkerung durch Vorträge etc. Professor Dr. ~~von~~ Sternberg.

Der Bürgermeister lud sodann die Anwesenden ein, sich in die verschiedenen Unterausschüsse einzuzeichnen, und schloß hierauf die Sitzung. --

Approvisionnementmaßnahmen. In Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der letzten Obmännerkonferenz faßte der Stadtrat in seiner heutigen Sitzung nach einem Antrage des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner einstimmig den Beschluß, die Ausgabe aller wichtigen unentbehrlichen Bedarfsartikel des täglichen Verbrauches nur von einer Stelle aus durchzuführen, welche unter der Kontrolle einer gemischten Kommission steht, der Vertreter der Gemeinde Wien, der Konsumenten und der befugten Geschäftsleute anzugehören haben.

Weiters wird von der Regierung die Einführung einer Familien-Einkaufskarte für die wichtigsten in einer Verordnung zu bestimmenden Artikel des täglichen Verbrauches für Wien gefordert.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.  
26. Jahrg. Wien, Montag, 18. September 1916. No 287.

Wien während des Krieges. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hoß während der Kriegszeit an Stelle der jahrgangsweisen Verwaltungsberichte der Stadt Wien einen Gesamt-Verwaltungsbericht für die Zeit vom 1. Jänner 1914 bis Kriegsschluß zusammenstellen zu lassen.

Auslagen anlässlich des Krieges. In der letzten Sitzung des Stadtrates berichtete Vizebürgermeister Hoß über Mehrausgaben aus Anlaß des Krieges im Verwaltungsjahr 1915/16. Veranschlagt waren 1,600.000 K, die Mehrauslagen betragen 3,650.000 K. Dieses bedeutende Mehrerfordernis ist damit begründet, daß bei der Aufstellung des Voranschlages für das Verwaltungsjahr 1915/16 nicht mit einem vollen Kriegsjahre gerechnet wurde, ferner mit den steigenden Preisen und schließlich mit dem Umstande, daß Auslagen notwendig waren, die bei Aufstellung des Voranschlages noch nicht vorausgesehen werden konnten. Das Mehrerfordernis für sanitäre Vorkehrungen betrug 1,350.000 K, hauptsächlich infolge größeren Ueberbelages im Jubiläumspital, höherer Verpflegskosten in den Barackenspitälern, an restlosen Baukosten der Baracken, etc. Für die Approvisionnement (mit Ausschluß des Lebensmitteleinkaufes) ergaben sich nicht vorhergesehene Auslagen von rund 2,570.000 K, hauptsächlich durch die Notwendigkeit, die Brot- und Mehlkommissionen aufrecht zu erhalten, durch die Errichtung einer Kartoffel-Trockenanlage, durch die Anlage von Kartoffelmieten, durch den Gemüseanbau in den städtischen Anlagen und durch Schulkinder. Nach Abzug der Minderausgaben und des durch Mehreinnahmen gedeckten Betrages ergibt sich das obige Mehrerfordernis von rund 3,650.000 Kronen. Der Bericht wird zur nachträglichen Genehmigung dem Gemeinderat vorgelegt werden.

Subventionen. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Dr. Haas dem Verein Schuglingsschutz eine Subvention von 45.000 K bewilligt. - Dem Deutschmeister-Schützenkorps wurde für seine Schützenschule für das Jahr 1916 eine Subvention von 1000 K angewiesen. - Dem ersten n.-ö. Saanentaler Ziegenzuchtverein wurde für die stattgefundene Ziegenschau wie in den Vorjahren ein Ehrenpreis von 100 K zuerkannt.

Straßenunterführung. Anlässlich der Herstellung des zweiten Gleises Stadlau - Gerasdorf und der nördlichen Zuführungslinien zum Rangierbahnhof Breitenlee sollen die Wagramer Straße, Breitenleer Straße und Hirschstettener Straße unter der Staatsbahn durchgeführt werden. Zunächst wird die Unterführung der Wagramer Straße hergestellt werden. Die lichte Höhe der Unterführung beträgt 4,2 Meter. Nachdem diese Unterführung unter Umgehung von einer Sicherung gegen das Eindringen von Grundwasser vorgenommen wird, soll sie vorläufig nur als Provisorium durchgeführt werden. Sobald die Gemeinde Wien genügend Erfahrungen über die Höhe des Grundwasserstandes in dem in Betracht kommenden Gebiete und über die Art der Sicherung gegen das Eindringen von Grundwasser gesammelt hat, hat die Direktion für die Linien der Staatseisenbahngesellschaft über Aufforderung der Gemeinde das Provisorium durch eine definitive Unterführung zu ersetzen. Die Kosten für die Herstellung der Provisorien sowie für die Erhaltung trägt die Bahndirektion. Nach einem Antrage des StR. Knoll hat der Stadtrat diesbezüglich Beschluß gefaßt.

Diplome. Den Mitgliedern des Ortsschulrates Meidling Josef Burghaber, Heinrich Eiles und Anton Heffenreich wurde das Diplom für mehr als 10 jährige verdienstvolle Ausübung des Ehrenamtes als Mitglieder des Ortsschulrates verliehen.



Wiener Rathaus Korrespondenz 18. Sept. abends.

-----  
Bürgerklub. Unter dem Vorsitze des Obmannes Oberkurator Steiner fand heute eine nahezu vollzählig besuchte Sitzung des gemeinderätlichen Bürgerklubs statt, in welcher der Vorsitzende dem verstorbenen Stadtrate Gräf einen tiefempfundenen Nachruf widmete, der von der Versammlung stehend angehört wurde.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner berichtete sodann über Approvisionierungs-Maßnahmen und über die in der Zwischenzeit erschienenen Regierungs-Verordnungen, welches Referat eine lange ungemein lebhaftete Debatte auslöste, an der sich die Gemeinderäte Partik, Fischer, Leitner, Angermayer, <sup>Eigaer,</sup> Ploner, Körber und Huber beteiligten. Die Debatte wurde schließlich unterbrochen und wird nächsten Montag fortgesetzt werden.

-----

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
 Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau-  
 26. Jahrg. Wien, Dienstag, 19. September 1916. Nr. 288.

Vermehrung der Stadtratsmandate. In der gestrigen Sitzung des Bürgerklubs wurde nach einem Antrage des Obmannes Oberkurator Leopold Steiner und nach eingehender mehrstündiger Debatte mit allen gegen 5 Stimmen beschlossen, die Zahl der Stadtratsmandate von 27 auf 30 zu erhöhen und drei Stadtratsmandate der Opposition zur Anteilnahme an den Beratungen des Stadtrates anzubieten und zwar ein Mandat der sozialdemokratischen Gruppe und zwei Mandate der deutsch-freiheitlichen Partei. Heute fand im Büro des Bürgermeisters eine Besprechung statt, in welcher Oberkurator Leopold Steiner den Obmännern der oppositionellen Gruppen, den Gemeinderäten Dr. Hein und Reumann diesen Beschluß des Bürgerklubs mitteilte. Die Vertreter der Opposition nahmen die Mitteilung zur Kenntnis und wird bereits diesen Freitag eine Plenarsitzung des Gemeinderates stattfinden, in welcher Bürgermeister Dr. Weiskirchner über die Vermehrung der Stadtratsmandate berichten wird.

Kartoffelhöchstpreise. Vom Magistrate als politische Behörde 1. Instanz wird verlautbart: Beim Kleinverkaufe von Kartoffeln ( in Mengen unter 100 kg unmittelbar an den Verbraucher ) tritt vom 20. September angefangen eine Ermäßigung des Höchstpreises auf den Betrag von 18 h für ein Kilogramm für überklaubte Ware und auf den Betrag von 16 h für ein Kilogramm für nicht überklaubte Ware in Kraft und zwar nur für inländische Kartoffeln. Bei ausländischer Ware bleibt der Höchstpreis von 32 h für ein Kilogramm bis einschließlich 30. September aufrecht. Der Höchstpreis gilt nicht für Kipflerkartoffeln.

Zur nächsten Gemeinderatssitzung. Der Gemeinderat tritt Freitag, den 22. d.M. 5 Uhr nachmittags zum ersten Male nach den Ferien wieder zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen neben dem Referate des Bürgermeisters über die Vermehrung der Stadtratsmandate noch 44 Geschäftsstücke, darunter Widmung eines Betrages von je 10.000 Kronen zur Linderung der Not der Flüchtlinge aus Siebenbürgen und für die Opfer der Wettkakerkatastrophe in Wr. Neustadt am 10. Juli, Fahrordnung der städtischen Straßenbahnen im Winter 1916/17, Jahresbericht der städtischen Kranken- und Unfallfürsorge, Errichtung einer Kartoffeltrocknungsanlage der Gemeinde Wien, Subventionen, Grundkäufe, Zuschuskredite, etc.

Wien während des Krieges. 25. Folge

liegt bei.

Unterhaltsbeitrag für Angehörige, die nach der Einrückung ihres Erhalte's aus Ungarn nach Oesterreich übersiedeln.

Der königl. ung. Landesverteidigungsminister hat untern 22. November 1915 folgenden Erlaß an die Unterbehörden gerichtet: Laut der vom österreichischen Landesverteidigungsminister an mich gerichteten Note kommt es häufig vor, daß Angehörige von mobilisierten ungarischen und österreichischen Staatsbürgern, die infolge der kriegerischen Ereignisse ihr Domizil aus den südlichen Ländern der heiligen ungarischen Krone (meist aus Fiume) in die österreichischen Länder verlegt haben, unter Vorweisung ihres von der zuständigen ungarischen Behörde ausgestellten Zahlungsdokumentes bei der Unterhaltslandeskommission ihres neuen Wohnortes um Neuanweisung des bereitszuerkannten Unterhaltsbeitrages ansuchen. Demzufolge lenke ich die Aufmerksamkeit des Oberstuhlrichters auf die Bestimmungen meines Runderlasses vom 19. September 1915, wonach jene Familienmitglieder<sup>der</sup> infolge der Mobilisierung aus dem Gebiete der Länder der heiligen ungarischen Krone eingerückte ungarischen und österreichischen Staatsbürger, die aus ihrem in Ungarn gelegenen Wohnorte erst nach der Einrückung in eine im Bereiche der österreichischen Länder gelegene Gemeinde (Stadt) übersiedelt sind, in diesem ihrem neuen Wohnorte unter die zu Unterstützenden überhaupt nicht aufgenommen werden, sondern auch weiterhin durch die Behörde ihres früheren ständigen Wohnsitzes zu unterstützen sind. Die Unterstützung für solche Familien ist daher vom Tage der Einstellung neuerlich flüssig zu machen und der Unterstützungsbeitrag im Sinne meines oben bezogenen Erlasses dem Bevollmächtigten auszubezahlen; wenn aber ein Bevollmächtigter nicht namhaft gemacht worden wäre, sind die Unterstützungsbeiträge den zum Bezuge derselben berechtigten Personen auf ihre eigenen Kosten und Gefahr im Wege der Post zu übersenden.

Unterhaltsbeitrag. Der k.k. Verwaltungsgerichtshof kommt immer häufiger in die Lage, auf Grund von Parteibeswerden zu den streitigen Fragen des Gesetzes über den staatlichen Unterhaltsbeitrag Stellung zu nehmen. Bis Ende August sind mehr als 250 Erkenntnisse im Wortlaute bekannt geworden. Für die Aemter und Hilfsstellen ist die Kenntnis dieser Entscheidungen, die das Interesse der weitesten Kreise der Bevölkerung berühren, sehr wichtig. Magistratssekretär Dr. Hornek hat schon anfangs Juni eine Sammlung der ersten 75 Erkenntnisse veröffentlicht und dieser Druckschrift nunmehr eine Zusammenfassung aller bis Ende August ausgefertigten Erkennt-

nisse in Leitsätzen folgen lassen. Die kleine Druckschrift ist soeben im Verlage des Wiener Magistrates erschienen und auch im Buchhandel erhältlich.

Zur Denkschrift des Ingenieur- und Architekten-Vereines.

Zu Beginn der letzten Sitzung des Magistratsgremiums wurden die Anwürfe zur Sprache gebracht, die in der unlängst erschienenen Denkschrift des österr. Ingenieur- und Architektenvereines gegen die rechtskundigen Beamten des Wiener Magistrates erhoben werden. In dieser Denkschrift wird unter anderem behauptet, daß beim Wiener Magistrate die Leitung und Entscheidung den sachkundigen Beamten zustehe, daß die sachkundigen Beamten nicht nur ihre sachlichen Arbeiten zu leisten haben, sondern auch, um den sachkundigen ~~Beamten~~ Bearbeitern, Referenten und Entscheidenden nur einigermaßen einen Einblick in das Wesen des Gegenstandes zu ermöglichen, ihre sachlichen Arbeiten noch mit umfangreichen, bis an den Ursprung der Dinge reichenden, tunlichst volkstümlichen Begründungen und Belehrungen versehen, durch welche Unterrichtsbehelfe einem oft mißverstehenden Dilettantismus dienen und, um bei Erledigungen an Parteien Mißgriffe hintanzuhalten, ihre Schlusssätze so verfassen müssen, daß sie in der Erledigung wörtlich übernommen werden können. Es sei daher notwendig, daß wenigstens im selbständigen Wirkungskreise der Gemeinde an Stelle der Juristen sachkundige Beamte als Leiter bestellt werden, wieweil sich die Nutznießer des Bürokratismus gegen eine solche Reform erbittert zur Wehre setzen würden.

Auf die Anfrage, was die Magistrats-Direktion gegen die Schmähungen zu tun gedenke, erwiderte Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, als erster Beamter der Gemeinde könne er es nur auf das tiefste bedauern, daß in einer Veröffentlichung, die angeblich das Blühen und Gedeihen der Stadt zu fördern bezwecke, Auslassungen Raum gefunden haben, die geeignet seien, das Zusammenarbeiten der Gemeindebeamten und damit den Gemeindedienst schwer zu schädigen. Zu Ehren der Techniker glaube er aber annehmen zu dürfen, daß auch die meisten von ihnen diesen Aufsatz, in dem nebenbei gesagt, eine vollständige Verkennung des Wesens der öffentlichen Verwaltung und der Aufgaben der rechtskundigen Verwaltungsbeamten zu Tage trete, als eine gräßliche Entgleisung betrachten, über die man einfach zur Tagesordnung übergeht.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Mittwoch 20. September abends Nr 290.

=====

Zur Ueberlassung von Stadtrats-Stellen an die gemeinde-  
rätliche Minderheit. In der heute stattgehabten Sitzung des  
Verbandes der bürgerlich-freiheitlichen Gemeinderäte berichte-  
te der Vorsitzende GR. Hr. Hein über den vom Bürgerklub  
gefaßten Beschluß auf Ueberlassung von drei Stadtratsstellen  
an die Minderheit. Der Verband beschloß, das Anbot anzuneh-  
men und beauftragte seinen Obmann, ~~in~~ in der am Freitag  
des Gemeinderates  
stattfindenden Sitzung/eine Erklärung in diesem Sinne abzu-  
geben. Als Bewerber wurden der Obmann des Verbandes Gr- Dr.  
Hein und der Schriftführer GR. Hohensinner aufgestellt.

-----

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michu.  
26. Jahrg. Wien, Donnerstag, 21. September 1916. № 291.

Eine neue Kriegsküche. Die Kriegsküche XXI im 3. Bezirk  
Sophienbrückengasse 32 wird Donnerstag, den 28. d.M. ihren  
Betrieb aufnehmen. Anmeldungen auf den Speisenbezug werden  
vom Montag, den 25. bis Mittwoch, den 27. September von  
10 bis 12 Uhr vormittags und 5 bis 7 Uhr nachmittags in der  
Küche selbst entgegengenommen.

Entgänse aus Russisch-Polen. Von dem im Auftrage der  
Gemeinde Wien in Russisch-Polen gemästeten Gänsen ist eine  
Probensendung von zirka 400 Stück eingelangt, welche ab Samstag,  
den 23. d.M. in der Großmarkthalle, am Naschmarkt und in den  
Markthallen in der Stadiongasse und 9. Bezirk Nußdorfer Straße  
zum Preise von K 5,60 per Kilogramm zum Verkaufe gelangen.  
Das Gewicht beträgt durchschnittlich 4 bis 4 1/2 Kilogramm pro  
Stück. Voraussichtlich wird nunmehr jede Woche eine größere  
Anzahl solcher Gänse aus Russisch-Polen auch auf anderen  
Märkten zum Verkaufe gelangen.

Ernennungen. Der Stadtrat hat die Magistrats-Oberkommissäre  
Rudolf Gschladt, Dr. Anton Rig, Dr. Andreas Göppel, Dr. Hans  
Melzer, Dr. Rupert Gaugusch, Karl Fees, Franz Reutterer und  
Karl von Gürtz zu Magistrats-Sekretären, den Kanzlei-  
Offizial Ferdinand Röschl zum Oberoffizial und im Stände des  
Zentral- Wahl- und Steuerkatasters Leopold v. Bukovics zum  
Offizial ernannt.

Wohltätigkeitshaus in Baden. Der Stadtrat hat nach einem  
Antrage des StR. Dr. Haas dem Vorschlage der Statthalterei,  
in Baden  
das Wohltätigkeitshaus/auch weiterhin und zwar bis 30. April  
1917 zur Unterbringung von Kriegsverwundeten als Militär-  
spital zu verwenden unter den Bedingungen zugestimmt, daß der  
n.-ö. Landesauschuß sich hiezu einverstanden erklärt, daß  
nach Möglichkeit darauf Bedacht genommen wird, daß ungefähr  
die Hälfte der dort verpflegten Militärpersonen aus dem  
Wiener Ergänzungsbezirke stammen, bzw. in Wien das Heimats-  
recht besitzen und daß in besonders berücksichtigungswerten  
Fällen Zivilpersonen gegen Bezahlung der bisherigen Ver-  
pfligungsgebühr aufgenommen werden.

Bezirksvertretungs-Sitzungen. Die Bezirksvertretung Wieden  
hält Dienstag, den 26. d.M. halb 5 Uhr, die Bezirksvertretung  
Mariahilf am Donnerstag, den 28. September 6 Uhr abends eine  
Sitzung ab.

Erhöhung der Weinpreise im Rathauskeller. Der Stadtrat hat  
nach einem Antrage des StR. Wessely die Preise der Schankweine  
des Wiener Rathauskellers wie folgt festgesetzt: Weißweine  
K 1,76, K 2 (heuriger), K 2,40 und K 5,20 (Kaiserwean), Rot-  
weine: K 2 und K 2,40 je per Liter. Die Weinsorte zum Preis  
von K 1,76 darf in Zukunft nur mehr im Volkskeller und  
in der Schwemme ausgeschänkt werden, ist daher auch von der  
Gassenschank ausgeschlossen. Die Gassenschank ist täglich um  
7 Uhr abends zu schließen. Die Verschwendung von Weinen außer-  
halb Wiens wird gänzlich eingestellt. Die Zufuhr von Weinen  
ins Haus wird bis auf weiteres auf Flaschenweine (Höchstzahl  
25 Flaschen) eingeschränkt. An Wiederverkäufer werden auch  
Flaschenweine nicht zugestellt, ausgenommen ist die Abgabe  
von Flaschenweinen an die städt. Unternehmungen (Kursalon,  
etc.) Der Berichterstatter begründete die Erhöhung der Wein-  
preise damit, daß die Einkaufspreise bedeutend gestiegen sind  
und daß seit den letzten im Mai 1916 gemachten Einkäufen kein  
Anbot mehr eingelangt und demnach die Nachschaffung von  
Wein arg ins Stocken geraten ist. Die Schließung der Gassen-  
schank um 7 Uhr abends ist durch den Mangel an Angestellten  
bedingt.

Sammlung von Alt- und Skartpapieren. Die Statthalterei hat  
dem Magistrate bekannt gegeben, daß das Kriegshilfsbüro und  
der Oesterreichische Militär- Witwen- und Waisenfond das  
Uebereinkommen getroffen haben, die Sammlung von Alt- und  
Skartpapieren einheitlich für ganz Oesterreich durchzuführen,  
daß demnach von beiden Kriegsfürsorgestellen eine gemein-  
schaftliche „offizielle Skartpapierabteilung“ im 3. Bezirk  
Auenbruggergasse 2 geschaffen werden ist und der sich erge-  
bende Reingewinn nach einem bestimmten Schlüssel zwischen den  
beiden Kriegsfürsorgestellen geteilt wird. Da der Zweck der  
Aktion nicht nur auf die Beschaffung von Geldmitteln für  
die Kriegsfürsorge, sondern den Intentionen des Handelsmini-  
steriums entsprechend, ganz besonders darauf gerichtet ist,  
der Papierindustrie Rohmaterial zuzuführen, wird in Erinne-  
rung gebracht, daß sich ansammelndes Abfallpapier aufzubewah-  
ren und der Aktion und zwar soferne hiegegen nicht besondere  
Gründe sprechen, unentgeltlich zur Verfügung zu halten ist.  
Eine allfällige Aktenskartierung aus diesem Anlasse hätte  
aber, soweit eine solche unter den obwaltenden Verhältnissen  
überhaupt durchführbar erscheint, jedenfalls nur unter  
genauer Einhaltung der diesbezüglich geltenden Vorschriften  
stattzufinden. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß  
die Abschnitte der Brot-, Mehl-, Zucker- und ähnlichen

Karten, sowie die eventuellen Restbestände eine wertvolle  
Ergänzung der Altpapiersammlung bilden und jedenfalls der  
offiziellen Aktion vorbehalten sind. Anmeldungen sind  
an die offizielle Skartpapierabteilung und nicht, wie es  
irrtümlich vielfach geschah, an die Altpapierkommission zu  
richten, an welche nur Anbote von vollen Waggonladungen,  
handelsüblich versandfertig, gestellt werden dürfen.

Nachdem es im wesentlichen Interesse der Aktion liegt,  
auch die kleineren, in den Privathaushaltungen und Geschäfts-  
betrieben erliegenden Mengen von Altpapier zu erfassen, der  
Einsammlung durch dienoffizielle Skartpapierabteilung,  
ebenso wie deren Posteingang nur mit hohen Kosten möglich  
wäre, ist es durchaus wünschenswert, daß Kriegsfürsorgestel-  
len oder andere Vereinsorganisationen sich mit der möglichst  
kostenlosen Einsammlung von Altpapier durch Organisation  
eines Sammelwagendienstes oder durch Abholung durch Schulkin-  
der und auf ähnliche Weise befassen und diese derart erziel-  
ten und an einem Orte möglichst nahe der Bahn gesammelten  
größeren Altpapiermengen der offiziellen Skartpapierabtei-  
lung zur Verfügung stellen. Es sind daher Bewilligungen  
zur Veranstaltung derartiger Sammlungen nur dann zu ertei-  
len, wenn der Zweck der Sammlung in der Abfuhr des gesammel-  
ten Papiermaterials an die offizielle Skartpapierabteilung  
liegt. Bemerkte wird, daß auch die offizielle Skartpapierab-  
teilung für die Ablieferung des Altpapieres an die verar-  
beitenden Betriebe an Höchstpreise gebunden ist und daß auch  
Kriegsfürsorgestellen, welche etwa die Bewilligung zur  
Durchführung ähnlicher Sammlungen ohne Kenntnis des Kriegs-  
hilfsbüros besitzen und worüber an letzteres Mitteilungen  
zu machen wäre, an die Höchstpreise gebunden sind.

Der heutigen Ausgabe liegt die Verordnung des Magi-  
strates betreffend Erhöhung der jeweiligen Fettverbrauchs-  
menge für Diabetiker bei.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Donnerstag 21. September abends Nr 292.  
=====

Kartoffelhöchstpreise. Für den Kleinverkauf von Kartoffeln ungarischer und russisch-polnischer Herkunft, das ist beim Verkauf von Mengen unter 100 kg an den Verbraucher, wird vom Wiener Magistrate als politische Behörde 1. Instanz der

Höchstpreis von 32 h auf 18 h für ein Kilogramm herabgesetzt. Dieser Höchstpreis tritt am 22. September in Kraft und gilt bis einschließlich 30. September d.J. Beim Kleinverkauf von Kartoffeln österreichischer Herkunft bleibt der Höchstpreis von 18 h für überklaubte und von 16 h für nicht überklaubte Ware unverändert.

-----

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.  
26. Jahrg. Wien, Freitag, 22. September 1916. Nr. 293.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 21. September

Vorsitzende: die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain.

Stadtrat Schmid bringt zur Kenntnis, daß die Herstellung der Beleuchtungsanlage am neuen Naschmarkt über 95.000 K erfordert und beantragt die Zustimmung. (Ang.)

Die Instandsetzungsarbeiten an dem Bürgerspitalfondshause 4. Bezirk Goldeggasse 28 werden mit einem Betrage von 8556 K genehmigt.

Nach einem Antrage des VB. Hoß wird die Direktion des Lagerhauses der Stadt Wien ermächtigt, das Taggeld der über ein Jahr im Lagerhausdienste stehenden Kanzlei- und Hilfskräfte mit K 3,30 zu bemessen.

Das vom VB. Hierhammer vorgelegte Gehölz-Inventar der städt. Baumschulen in Albern sowie im 17. und 21. Bezirk wird zur Kenntnis genommen.

Der Holzfallungsantrag der Forstverwaltung Naßwald für das Jahr 1916/17 wird mit einem Kostenerfordernisse von 90.000 K genehmigt.

Nach einem Antrage des StR. Dr. Haas wird von der Gemeinde namens des Wiener Bürgerspitalfonds eine Liegenschaft im 3. Bezirk zur Arrondierung der Fondsgründe um 9 K per m<sup>2</sup> angekauft.

Das vom StR. Zatzka vorgelegte Projekt für die Erneuerung der Rohrschlangen eines Refrigerators in der Kühlanlage der Großmarkthalle wird mit den Kosten von 18.750 K genehmigt.

Der Verlegung eines 150 mm Wasserleitungs-Rohrstranges auf dem sogenannten Grenadiersteig im 13. Bezirk, Speising, wird mit einem Kostenerfordernisse von 4200 K zugestimmt.

Der Entwurf für die Herstellung einer Bauzufahrtsstraße zum neuen Kontumazmarkt im 11. Bezirk wird mit den Kosten von 11.000 Kronen genehmigt.

Nach einem Antrage des StR. Poyer werden ausgeschiedene Bücher der Schulbibliothek der Mädchenschule 13. Bez. Hietzinger

Hauptstraße 166 der vom patriotischen Hilfsvereine vom Roten Kreuz errichteten Sammelstelle unentgeltlich überlassen.

Nach einem Antrage des VB. Rain wird die städtische Leichenbestattung nachträglich ermächtigt, vom 1. August d.J. angefangen, den Leichenträgerdienst auf dem Zentralfriedhofe in eigener Regie auszuführen.

Der Errichtung einer Anmeldestelle der städt. Leichenbestattungsunternehmung in der Pfarrkanzlei der St. Antoniuskirche im 10. Bezirk wird die Zustimmung erteilt.

StR. Wippel beantragt die Inbetriebsetzung einer Kehrricht-Abladestelle im 10. Bezirk, in den sog. „Eisteichen“ des Werkes Laaerberg der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft zu genehmigen. (Ang.)

Für die Ausstattung des bisherigen Spielplatzes des öffentl. Kindergartens der Gemeinde Wien 10. Bezirk Leimäckergasse 18 sowie der zu seiner Vergrößerung erworbenen Parzelle werden 16.990 K bewilligt.

Nach einem Antrage des StR. Schneider wird die Aufstellung eines Spritzhydranten in der Stromstraße zwischen Dresdner- und Vorgartenstraße im 20. Bezirk mit den Kosten von 4800 K bewilligt.

StR. Wessely beantragt den Straßenarbeitern, welche bereits mindestens 6 Monate im Gemeindedienste stehen, je ein Paar Schuhe aus imprägnierten Stoffe mit Holzsohlen unentgeltlich zu überlassen. Die Verteilung ist in den Bezirken durch die Bezirksvorsther, in sonst durch die Leitung des städtischen Fuhrwerksbetriebes vorzunehmen. Die Kosten stellen sich auf rund 24.000 K. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Schmid wird die Unterbringung der städt. Dienstvermittlungsstelle für den 4. Bezirk im Hause Pressgasse 29 genehmigt.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Micheu.  
26. Jahrg. Wien, Samstag, 23. September 1916. Nr. 294.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche Donnerstag und Freitag Sitzungen ab.

Enthebung vom Landsturmdienste. Laut einer an das Ministerium des Innern gelangten Mitteilung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 23. August d.J. haben sich in letzter Zeit Fälle ergeben, in welchen seitens der Zivilbehörden die Bewilligung des Abwartens der Entscheidung der Enthebungsgesuche auf dem Zivilposten an Heeres- und Landwehrpflichtige erteilt wurden. Hiezu bemerkt das Ministerium für Landesverteidigung, daß seine Erlässe sich nur auf Landsturmpflichtige beziehen. Die Erteilung von Bewilligungen des Abwartens auf dem Zivilposten an Heeres- und Landwehrpflichtige ist demnach im Sinne der oberwähnten Erlässe nicht zulässig. Hievon wurden die politischen Bezirksbehörden in Kenntnis gesetzt.

Aus der vertraulichen Sitzung. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen vertraulichen Sitzung nach einem Antrage des VB. Hierhammer dem Konskriptionsamts-Direktor Wilhelm Schütz anlässlich der Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seines ausgezeichneten und pflichtgetreuen Wirkens das Bürgerrecht mit Nachsicht der Taxen verliehen. Nach einem Berichte des VB. Hoß wurde dem Rechnungsrat Stefan Sator der Titel „Oberrechnungsrat“, dem Steueramtsvizedirektor Josef Ortner der Titel „Steueramtsdirektor“, dem Exekutionsamts-Oberoffizial Franz Jünger der Titel „Direktionsadjunkt“ und dem Sekretär der Zentralsparkassa Dr. Robert Fokorny der Titel „Direktions-Sekretär“ verliehen. Nach einem Antrage des StR. Schwer wurde dem Oberkutscher der städt. Feuerwehr Franz Rinder anlässlich der Vervollendung des 25. Dienstjahres bei der städtischen Feuerwehr eine Ehrengabe von 100 K zuerkannt.

St. Hubertus in Eisen. Nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hierhammer hat der Stadtrat dem Ansuchen des Komitees zur Aufstellung des „St. Hubertus in Eisen“ um Ueberlassung eines Ausstellungsplatzes auf dem Kobenzl an der Gabelung des Oberen Reisenbergweges mit der Serpentinstraße Folge gegeben. Der Ertrag aus der Benagelung kommt dem Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Wehrmacht mit der Bestimmung zugute, der Fürsorge für die im Felde gestandenen Berufsjäger zu dienen.



WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Samstag 23. September abends Nr. 295:

Die 22. Kriegsküche. Die Kriegsküche 22 im 2. Bezirk, Hillerstr. 7 wird in den ersten Tagen des Monats Oktober der Benützung übergeben. Anmeldungen für diese Kriegsküche nimmt das Frauen-Arbeits-Komitee für den 2. Bezirk, Karmelitergasse 9 (Festsaal) von Montag dem 25. bis Mittwoch den 27 d.M in der Zeit von 9 bis 12 Uhr mittags entgegen.

Frische X Seefische. Schon zu wiederholtenmalen wurden in Oesterreich Bemühungen gemacht, die hier ziemlich ungewohnte Fischkost einzuführen. So hat <sup>in den</sup> ~~in~~ Vorjahren die Nordsee-Dampffischerei eine ganze Reihe von Verschleißlokalen eröffnet und frische Seefische ausgedient. Allerdings waren damals Friedenszeiten und das gewohnte Rindfleisch zum Preise von 2 bis 3 K in den besten Qualitäten erhältlich, weshalb die an das Hauptnahrungsmittel Rindfleisch gewohnte städtische Bevölkerung wenig Lust zeigte, nach dem neugebotenen Fischgenusse zu greifen. Viel mag auch der ausgesprochen konservative Sinn unseres Volkes dazu beigetragen haben, welches Ungewohntes und Ungekanntes nur allzu leicht zurückweist, ohne es versucht zu haben. Während nun in Deutschland, namentlich seit das Fleisch im Kriege teurer geworden ist, der frische Fisch ein Hauptnahrungsmittel bildet und in allen Gasthäusern der deutschen Städte tagtäglich zu haben ist, entbehren wir hier trotz unserer enormen Fleischpreise dieses in Deutschland selbst in Friedenszeiten mit großer Vorliebe genossenen Nahrungsmittels. Die Oesterr. Zentral-Einkaufs-Gesellschaft hat sich in Anbetracht der bestehenden Nahrungsmittel-Knappheit und insbesondere der für die breiten Bevölkerungsschichten kaum erschwinglichen Fleischpreise entschlossen, nunmehr energisch an die Einfuhr frischer Seefische zu schreiten und sie sogar zunächst unter dem Selbstkostenpreise in den Städten abzuge-

ben, um sämtliche Bevölkerungsschichten wenigstens zu einem Versuch mit diesem Nahrungsmittel anzuspornen. Es soll demnach in Wien auf 4 Marktplätzen und ebenso auch in den anderen Landes-Hauptstädten durch entsprechende Zweigstellen der Fischverkauf bewirkt werden. Die Fische selbst werden in Körben in Eis verpackt eintreffen, sodaß sie in Qualität über jeden Zweifel erhaben sein werden. Auch werden nur gute Fischgattungen im Auslande zum Einkaufe gelangen. Auf diese Weise wird ein vollkommen gesundes, der Fleischnahrung absolut gleichwertiges, wenn nicht sogar überlegenes Nahrungsmittel der Bevölkerung zur Verfügung

gestellt werden und es ergeht der dringendste Appell an dieselbe, die alte Voreingenommenheit fallen zu lassen, da es in Anbetracht der jetzigen Verhältnisse geradezu unverzeihlich genannt werden müßte, den Gebrauch des neuen Nahrungsmittels nicht zu erproben. Der Preis pro Kilo wird sich auf ungefähr 3 K stellen, somit für eine dem Fleisch gleichwertige Nahrung gegenüber den heutigen Fleischpreisen als geradezu minimal bezeichnet werden müssen. Entsprechende Kochrezepte für die Bereitungsmethoden - namentlich auch für solche ohne Fett - werden im Augenblicke, da die Sendungen zum Verkaufe gelangen, mitgeteilt werden. Sollte dieses Nahrungsmittel, ~~so~~ wie zu hoffen steht, unter den heute gegebenen Verhältnissen sich einbürgern, so darf damit auf eine große Erleichterung der Approvisionnement großer Städte gerechnet werden, da solange Deutschland den Fischexport frei läßt, große Mengen frischer Seefische unausgesetzt zur Einfuhr gelangen können, ~~deren~~ deren tadellose Konservierung insbesondere jetzt bei Einbruch der kühleren Jahreszeit unter allen Umständen gewährleistet ist.

Das Geburtshaus Schuberts. Ein Wiener Morgenblatt tadelte kürzlich das im Besitz der Gemeinde Wien befindliche Geburtshaus Schuberts, welches zwar mit Lyra und Lorbeerkränzen versehen worden sei, im übrigen aber „so armselig und gottserbärmlich baufällig da steht, daß es ein Jammer sei.“ Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß die Gemeinde Wien das Geburtshaus Schuberts mit beträchtlichen Kosten angekauft, von Grund aus wieder in Stand gesetzt und daselbst ein dem Publikum längst bekanntes und viel besuchtes Schubertmuseum errichtet hat. Schäden an dem Bewurf eines alten Hauses, das Wind und Wetter in ungünstigster Weise preisgegeben ist, sind von Zeit zu Zeit nicht vermeidlich. Es entfällt demnach auch für Herrn Direktor Karczag, welcher infolge der erwähnten Notiz sich in demselben Blatte bereit erklärt, das Erträgnis einer in künstlerischer Form zu veranstaltenden Erinnerungsfeier einem Fond zur Instandsetzung des Schuberthauses zuzuführen, jede Veranlassung hiezu.

-----

Eine neue Kriegsküche. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Dechant die Errichtung einer Kriegsküche im städtischen Hause 18. Bezirk Währinger Straße 173 (ehem. Czartoryskischloß) durch die Zentralstelle der Fürsorge im Rathause genehmigt.

-----

Gemeinderat Dr. Pupovac. Der Hof- und Gerichtsadvokat Gemeinderat Dr. Alexander Pupovac war bekanntlich bei Kriegsausbruch zur Dienstleistung nach Krakau (Feldgericht) eingezogen. Anfangs des Jahres 1915 wurde er zum Obersten Landwehrgerichtshof als Stellvertreter des Generalanwaltes und Anfangs 1916 zum Obersten Militärgerichtshof als Stellvertreter des k.u.k. Generalanwaltes berufen. Nach mehr als 2 jähriger belobter Dienstzeit wurde derselbe nunmehr mit Rücksicht auf seine anderweitigen Funktionen in Rechtsangelegenheiten der Gemeinde vom Landesverteidigungsministerium enthoben. Dr. Pupovac ist auch Besitzer des Signum laudis.

-----

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
26. Jahrg. Wien, Dienstag, 26. September 1916. № 297.

Kartoffelzufuhren. Wie das Armee-Oberkommando dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner heute telegraphisch mitteilte, sind aus dem Gouvernement Lublin bereits 150 Waggons Kartoffeln abgerollt, welche mit aller Beschleunigung nach Wien instradiert werden. Ueber Ansuchen des Bürgermeisters ist die rascheste Absendung weiterer 100 Waggons Kartoffeln aus Russisch-Polen nach Wien in Aussicht genommen.

Ehrenhalle der Landwehr. Um die Heldentaten der Angehörigen der k.k. Landwehr, des k.k. Landsturmes und der k.k. Gendarmerie im Kriege der Nachwelt zu erhalten, hat das Ministerium für Landesverteidigung beschlossen, ein Gedenkwerk unter dem Titel „Ehrenhalle“ herauszugeben, in dem die Namen und die Taten und womöglich auch die Bilder jener Krieger und Helden Aufnahme finden, denen eine Allerhöchste Auszeichnung zuteil wurde, die in Ausübung ihrer Pflicht gefallen oder erlittenen Wunden oder Erkrankungen erlegen sind. Von dem Werke, das im Verlage der Gesellschaft für graphische Industrie in Wien erscheint, sind bisher 3 Hefte zum Preise von je 4 Kronen erschienen. Ueber Erlaß des Statthalterei-Präsidiums wurden vom Magistrate-Direktor die städtischen Aemter, Anstalten und Unternehmungen und die Bevölkerung auf dieses patriotische Werk aufmerksam gemacht und die Anschaffung der einzelnen Hefte desselben empfohlen.

Pensionierung. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des VB. Hof dem Ansuchen des Oberoffizials im Zentral- Wahl- und Steuer-Kataster Julius Jerko um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

Wiederbelegung von Gräbern im Altmannsdorfer Friedhof.  
Nach dem 1. November d.J. werden die einfachen Gräber Nr. 788 bis 822 im Altmannsdorfer Friedhofe wiederbelegt. Leichenaushebungen aus diesen Grabstellen sind nur vor deren Wiederbelegung zulässig. Die bezüglichen mit einem 1 K-Stempel versehenen Gesuche sind bis 31. Oktober an den Wiener Magistrat Abteilung X, 1. Bezirk Neues Rathaus einzubringen. Nach dem 1. November werden die Grabkreuze aus den Grabstellen auf Kosten und Gefahr der Eigentümer entfernt und im Friedhofe hinterlegt. Sie werden denjenigen Parteien, die binnen Jahresfrist ihr Eigentum entsprechend nachweisen, ausgefolgt; über den verbleibenden Rest verfügt die Gemeinde.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michu.  
26. Jahrg. Wien, Mittwoch, 27. September 1915. Nr. 298.

-----  
Die Bezirksvertretung Fünfhaus hält Montag, den 2. Oktober  
6 Uhr abends eine Sitzung ab.

-----  
Genossenschafts-Versammlung. Die Genossenschaft der Buchbinder,  
Ledergalanterie-, Futteral- und Kartonagewaren-Erzeuger hält  
morgen Donnerstag halb 8 Uhr abends im 7. Bezirk Nr. 10 Baugasse 5  
ihre Genossenschafts-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen  
neben dem Rechnungsabschluss und dem Voranschlag auch die Verlän-  
gerung des Lohnstarifes in der Buchbinderbranche und Mitteilun-  
gen bezüglich der Verwertung der Papier- und Pappenabfälle.

-----  
Schuhe für Straßenarbeiter. Der Stadtrat hat nach einem Antrage  
des StR. Wessely beschlossen, den städtischen Straßenarbeitern,  
welche bereits mindestens sechs Monate im Gemeindedienste ste-  
hen, je ein Paar Schuhe aus imprägnierten Stoff mit Holzsohlen  
unentgeltlich zu überlassen. Die Verteilung wird in den Bezir-  
ken mit eigenem Straßenpflegepersonal durch die Bezirksvorste-  
her, sonst durch die Leitung des städtischen Fuhrwerksbetriebes  
vorgenommen. Die Kosten belaufen sich auf ungefähr 24.000 K.  
Die Bestellungen der Schuhe sind bereits erfolgt.

-----  
Vom Kobenzl. Der Stadtrat hat dem Pächter der Gastwirtschaft  
auf dem Kobenzl die Einrichtung von Schweineställen sowie die  
Errichtung eines Geflügelhofes bewilligt.

-----  
Beleuchtung des Kriegsgefangenenlagers in Brunn durch die  
städtischen Elektrizitätswerke. Zwischen dem Ministerium  
für öffentliche Arbeiten und dem Kriegsministerium einer-  
seits und der Gemeinde Wien andererseits wurde ein Ueber-  
einkommen betreffend die Lieferung elektrischer Energie für  
das gewerbliche Kriegsgefangenenlager in Brunn am Gebirge  
getroffen. In dieser Angelegenheit hat der Minister für  
öffentliche Arbeiten an den Bürgermeister eine Zuschrift ge-  
richtet, in der es heißt: Durch die Bewilligung günstiger  
Strompreise seitens der Gemeinde ist die Schaffung eines Wohl-  
fahrtsfonds ermöglicht worden, aus dem erwerbsunfähig geworde-  
ne Wiener Gewerbetreibende, namentlich Kriegsinvalide, unter-  
stützt werden sollen und der gewiß eine segensreiche Wirksam-  
keit entfalten wird. Ich nehme im Einverständnisse mit dem  
Kriegsministerium die Finalisierung der Angelegenheit zum An-  
lasse, um Euerer Exzellenz für deren überaus wirksame Förderung  
herzlichst zu danken und werde nicht ermangeln, mit Euerer  
Exzellenz bezüglich der für den Fonds maßgebenden näheren Be-  
stimmungen in Verkehr zu treten.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.  
26. Jahrg. Wien, Donnerstag, 28. September 1916. Nr. 299.

Das Fleischhauergewerbe im Kriege.

Die Wiener Fleischhauer-Genossenschaft hielt Mittwoch im Saale der Wiener Bäcker-Genossenschaft ihre Hauptversammlung ab, in welcher der geschäftsführende Vorsteher-Stellvertreter Heinrich Schedl einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Vorsteherung und über die Lage im Fleischhauergewerbe erstattete. Seinen Ausführungen entnehmen wir folgendes: Im Frühjahr hat die Vorsteherung im Einvernehmen mit dem Viehhändlergremium und den Kommissionären die Klassifizierung der Rinder am Zentralviehmarkte in St. Marx durchgeführt, welche sich auch bis heute größtenteils zur Zufriedenheit der Kollegenschaft bewährt hat, ebenso wie die Bestimmung der Höchstpreise für die verschiedenen Qualitätsstufungen. Wenn auch unter den Kollegen darüber Klagen laut wurden, daß der Eine oder der Andere im Allgemeinen nicht ganz damit einverstanden war, so wurde dennoch der beabsichtigte Hauptzweck erreicht und das war, daß durch die Klassifizierung eine Benachteiligung des Käufers hintangehalten wurde und durch die Preisbestimmung den endlosen Steigerungen der Viehpreise auf den Märkten Einhalt geboten werden ist. Das hatte auch nach außen hin seine besondere Wirkung, denn nach dem Wiener Markte richten sich die anderen Provinzmärkte und dadurch wurden dem Gewerbe und der konsumierenden Bevölkerung weitere ungerechtfertigte Preiserhöhungen erspart. Zu Beginn des zweiten Halbjahres haben die Auftriebe auf dem Zentralviehmarkte ganz bedeutend nachgelassen und die Gefahr wurde naturgemäß sehr vergrößert, daß die Deckung des Bedarfes für die Genossenschaftsmitglieder darunter empfindlichen Schaden erleiden wird. Die Vorsteherung hat diesen schwierigen Augenblick sofort erfaßt und, um jeden Kollegen unter Berücksichtigung des Auftriebes möglichst gerecht mit Schlachtvieh versorgen zu können, sich dazu entschlossen, im Einvernehmen mit den Behörden und der Allgemeinen Österreichischen Viehverwertungsgesellschaft, die Aufteilung des gesamten Rinderauftriebes in die Hand zu nehmen und so wurde bereits im August zum ersten Male auf Grund eines genau zusammengestellten Planes die Aufteilung der Rinder durchgeführt. Wie es nicht anders zu erwarten war, konnte infolge der minderen Qualitäten, welche gegenwärtig zu Markte gebracht werden, ganz besonders jenen nicht entsprechen werden, welche hauptsächlich Primäware benötigten, weil die Qualitäten nicht nur im Allgemeinen ganz bedeutend zurückgegangen sind, sondern weil gegenwärtig größtenteils mindere Ware auf den Wiener Markt kommt. Auch die Zuweisung der entsprechenden Stückzahl hängt natürlich

in erster Linie von dem Antriebe und dem jeweiligen Bedarfe bzw. Anspruch des Bezugsberechtigten ab. Dieser Aufteilungsmodus war jedoch der einzig rechte Schlüssel, wodurch die verschiedenen unliebsamen Szenen auf dem Markte abgeschafft wurden und jeder Kollege ruhig, ohne Laufen und Hasten, zu seinem Stück kommen kann.

Funmehr wurde die in verschiedenen Kronländern der Monarchie bereits früher eingeführte Regelung des Viehverkehrs am 25. September d. J. auch in Niederösterreich durchgeführt und es wurden unter teilweise Berücksichtigung unserer seinerzeitigen Eingabe an die verschiedenen Ministerien Übereinstimmend mit den Wünschen der Fleischverarbeitenden Gewerbe, auch Richtpreise festgesetzt. Die Richtpreise sind ab Stall. Jede Vereinbarung, die den Zweck verfolgt, Vieh zu höheren als den festgesetzten Preisen zu verkaufen, ist verboten.

In die Zentralkommission für den Viehverkehr werden außer den Vertretern der Behörde auch Vertreter der fleischverarbeitenden Gewerbe entsendet werden, ebenso in die Landeskommision, welche für Niederösterreich eingesetzt ist.

Den Preisen entsprechend sollen in nächster Zeit die Viehpreise am Zentralviehmarkte in St. Marx geregelt werden und darnach anschließend ist eine entsprechende Regulierung der Fleischpreise in Aussicht genommen. Es wird auch darauf Rücksicht genommen werden, daß von Ungarn, wo die Viehpreise höher sind als bei uns weiterhin die Möglichkeit zur Einfuhr geboten sein wird und zwar durch einen eventuellen Ausgleich der Viehpreise. Zu diesem Zwecke ist die Bildung einer Marktkommission beabsichtigt, welche den Verkehr für das aus Ungarn stammende Vieh zu fördern und die Preise dafür zu ermitteln hat.

Bisher ist es uns gelungen, wenn auch immer Knappheit an Vieh geharrt hat, ziemlich genügend Vieh und Fleisch für die Wiener Bevölkerung aufzubringen. Wir hoffen, daß es uns auch bei dieser neuen Viehregelung mit Unterstützung aller maßgebenden Behörden weiterhin gelingen wird, den schon bis auf das äußerste reduzierten Fleischbedarf decken zu können, umso mehr, da auch die städtische Bevölkerung unter der Knappheit der verschiedenen Nahrungsmitteln zu leiden hat. Es muß heute hier ausdrücklich konstatiert werden, daß wir Fleischhauer schon längere Zeit unseren bürgerlichen Gewinn vermissen, aber nur der Selbsterhaltungstrieb für unser Gewerbe und die Versorgung der Konsumenten mit Fleisch, zwingt uns alle Kräfte anzuspannen, damit nach dem Kriege eine bessere Zukunft unser wartet.

Weiters ist auch die Verwertung der Nebenprodukte eine ganz besonders wichtige Frage für uns, und ich kann ihnen berichten, daß der Kriegsverband der Oel- und Fettindustrie die bei den Schlachtungen der Rinder sich ergebenden Fettmengen von der Regierung zur Verwertung zugewiesen erhält.

Mit vieler Mühe ist es uns gelungen, in die Fettzentrale als Mitglied gewählt zu werden und uns zugestanden, daß wir einen Teil unserer gewonnenen Fettprodukten direkt an die Konsumenten mittels Fettkarte abgeben können, denn es wäre geradezu unhaltbar wenn wir unseren langjährigen Kunden nur Fleisch und kein Fett verkaufen dürften.

Bezüglich der Preise für Häute und Felle ist es uns trotz wiederholter Vorsprache bei den Ministerien nichtmöglich gewesen, mit dem Hinweis auf die hohen Lederpreise, eine Erhöhung der festgesetzten Häutepreise zu erzielen.

Zum Schlusse richte ich an die geehrten Kollegen den dringenden Appell, die Genossenschaftsvorsteherung bei den verschiedenen Aktionen, welche für das Gewerbe unternommen werden, in tatkräftigster Weise zu unterstützen, damit es uns möglich sein wird, die schweren Lasten des Krieges bis zu einem siegreichen Frieden zu ertragen. (Lebhafter Beifall.)

An den Bericht schloß sich eine eingehende Debatte.

Herr Kornmehl stellte die Forderung auf, daß mindestens die Hälfte des Fettes, welches die Fleischhauer beim Schlachten von Rindern gewinnen, ihnen zur Abgabe an die Kunden belassen werde.

Vorsteher-Stellvertreter Eder sprach den Wunsch aus, daß bei Festsetzung der Höchstpreise auf die Stadt Wien besonders Rücksicht genommen werde, damit die Verkäufer den Anreiz haben, Vieh nach Wien zu bringen. Herr Redl fragt, wie die Verteilung der Rinder vorgenommen werden wird, wenn die Beschickung des Wiener Marktes noch mehr sinken sollte. Er stellt den Antrag, es möge vor Herausgabe von Regierungsverordnungen jedesmal dem Vertreter des Fleischhauergewerbes Gelegenheit gegeben werden, sein Gutachten abzugeben.

Der ehemalige Vorsteher Hutter stellt den Antrag, die Genossenschafts-Vorsteherung möge eine Eingabe an die Regierung richten, in welcher das dringendste Ersuchen gestellt wird, es mögen Maßnahmen getroffen werden, damit der Wiener Borsten- und Hornmarkt wieder genügend mit Schweinen beschickt werde. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

In der Versammlung wurde ferner die Jahresrechnung und der Voranschlag genehmigt, die Höhe der Umlagen festgesetzt (so wie im Vorjahre) und die von der Vorsteherung erfaßte Zeichnung für die 3. und 4. Kriegsanleihe nachträglich genehmigt. Insgesamt hat die Fleischhauer-Genossenschaft 180.000 K Kriegsanleihe gezeichnet.

Nachdem noch eine Reihe von gewerblichen Fragen erörtert worden war, wurde die Versammlung, welche der Genossenschafts-

Vorsteherung das vollste Vertrauen und den Dank ausgesprochen hatte, nach etwa 3 stündiger Dauer geschlossen.

Verkauf von Gänsen. Auch in dieser Woche wird eine größere Anzahl von Fleischgänsen aus Russisch-Polen mit einem Gewichte von 3  $\frac{1}{2}$  bis 4 kg in Wien einlangen. Diese Gänse werden zum Preise von K 5,60 per Kilogramm verkauft und sind Samstag, den 30. d. M. an folgenden Stellen zu beziehen: Markthalle Stadiongasse (Ludwig Haas), Großmarkthalle (Anton Dechant), Neusmarkt (Anton Menzl, Stand 106), Markthalle Damböckgasse (Heinrich Schweifer), Markt 16. Bez. Brunnengasse (Alois Leis), Markthalle Nußdorfer Straße (Anton Mrekorisch), Gentzgasse 33 (Frau Schmalzbauer, Fa. Dechant), 21. Bezirk, Markt Floridadorf, Am Spitz (Barbara Filipitsch).

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, 28. September 1916. Abends. Nr 300.

---

Milchversorgungsstelle in Wien.

Auf Grund der Ministerialverordnung vom 11. September 1916 wurde zur Regelung des Verkehrs mit Milch in Wien eine Milchversorgungsstelle errichtet. Zum Leiter dieser Stelle, die aus Vertretern der Milchproduzenten, der Molkereien, Milchgroßhändler, Milchkleinverschleißer und der Konsumenten bestehen soll, hat der Bürgermeister den Obermagistratsrat Pawelka bestellt und verfügt, daß den Sitzungen der Stelle Magistrats-Oberkommissär Hather als Vertreter des Magistrates beigezogen werde. Die Zusammensetzung und Konstituierung der Milchversorgungsstelle ist im Zuge.

---

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
26. Jahrg. Wien, Freitag, 28. September 1916. Nr. 301.

Eine neue Tagesheimstätte. Mit Genehmigung des Obersthofmeisteramtes wird auf hofrärischem Grunde in der Venedigersau im Prater eine dem Vereine Kinderschutzstationen von der Militärverwaltung überlassene Baracke aufgestellt. Diese Baracke wird von dem genannten Verein als Tagesheimstätte betrieben werden, womit einem gerade in diesem Teil des 2. Bezirkes besonders dringenden Bedürfnisse nach einer Jugendfürsorgeanstalt abgeholfen wird. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des Bgm. Dr. Weiskirchner einen Betrag von 8100 K für die Zuleitung von Wasser und Gas sowie für die Kanalisierung der Baracke bewilligt.

Die Einführung der Winterzeit und der Wiener Lokalverkehr.

Die Straßenbahn-Direktion teilt mit: Zum Uebergang auf die Winterzeit am 1. Oktober d. J. wird mitgeteilt, daß der Fahrplan der städtischen Straßenbahnen am Samstag, den 30. September noch nach der Sommerzeit bis zum Betriebsschluß durchgeführt werden wird. Am 1. Oktober hingegen wird der Betrieb erst entsprechend der Winterzeit aufgenommen und fahrplanmäßig durchgeführt werden.

Von der Direktion der Stellwagenunternehmung wird mitgeteilt: Durch die Wiedereinführung der mitteleuropäischen Zeit in der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober d. J., wobei Uhren um 1 Stunde zurückgerichtet werden, wird der Stellwagenbetrieb im Nachtverkehre gleichfalls um 2 Uhr nachts vom Stefansplatze enden, demzufolge der Betrieb in dieser Nacht um eine Stunde ausgedehnt wird.

WIENER STADTRAT.

Wien, 28. September.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Antrage des StR. Dechant wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Himmelstraße im 19. Bezirk durch Aufstellung von 3 ganzmächtigen Auergasflammen genehmigt.

Nach einem Antrage des StR. Schwer wird für Herstellungen im Amtshause 8. Bezirk Schmidgasse 18 ein Betrag von 5417 K bewilligt.

Nach einem Antrage des StR. Dr. Haas werden für die Herstellung eines Schweine- und Kuhstalles beim Kinderhospiz in Sulzbach 15000 K bewilligt.

Nach einem Antrage des StR. Schmid wird die den Arbeitern der städtischen Elektrizitätswerke auf die Dauer ihrer Verwendung beim Dampfkesselbetrieb und bei der Dampfkesselerhaltung bewilligte Zulage um 30 h für jede Schicht erhöht.

Das Projekt für die Erbauung einer Ueberführungsstation des Ueberlandwerkes der städtischen Elektrizitätswerke in Baden bei Wien wird mit einem Kostenerfordernisse von 16.000 K genehmigt.

Dem Projekt für die Einmauerung zweier Hochleistungskessel und der Erbauung eines 65 m hohen Schornsteines in der Zentrale Engerthstraße der städt. Elektrizitätswerke <sup>Wird</sup> mit den Kosten von 100.000 K zugestimmt.

Nach einem Berichte des StR. Zatzka werden die Baulinien für die Umgebung des neuen Kontumazmarktes und Seuchenhofes im 11. Bezirk bestimmt.

Das Projekt für die Holzpflasterung in den Straßen der parzellierten Modenalliegenschaft im 3. Bezirk wird genehmigt. Die Kosten betragen 234.050 K.

Für die Herstellung der restlichen Anschüttung auf dem neuen Kontumazmarkt im 11. Bezirk werden 30.000 K bewilligt.

Der Entwurf für den Kanalneubau in der Hanselmayergasse von der Maxingstraße bis zur Volksgasse und in der Volksgasse bis zum Montecuccoliplatz im 3. Bezirk wird mit den Kosten von 21.500 K genehmigt.

Stadtrat Tomola beantragt für die im Amtsbezirk des inspektierenden Staboffiziers für das Volksschulwesen (Feldpost 97) gelegene Volksschule der deutschen Kolonie Maleniska eine größere Anzahl von Unterrichtsbüchern kostenlos zu überlassen.

Den Bezirkslehrer-Bibliotheks-Kommissionen wird empfohlen, und die Schulleitungen werden ermächtigt, den 7. und den laufenden Jahrgang der von Dr. Konrad Dohany herausgegebenen Zeitschrift „Die Bildung“ ~~anzu~~ anzukaufen.

Nach einem Antrage des StR. Brünbeck wird ein größerer Posten Bücher aus der Bibliothek der Schule 17. Bezirk Gaßmangasse 29 der Aktion „Bücher ins Feld“ zur Verfügung gestellt.

Nach einem Antrage des StR. Schneider wird für die Fortsetzung der Arbeiten an der neuen Aspernbrücke ein Gesamtbeitrag von 140.000 K bewilligt.

Die Anschaffung einer Vertikal-Schienen-Fräsmaschine für die städtischen Straßenbahnen wird mit dem Kostenbetrag von 11.500 K genehmigt.

Für die Anschaffung von Wagenschmiermitteln für die städt. Straßenbahnen werden 27.500 K bewilligt.

Nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hierhammer wird für die Schrebergärtner-Anlagen an der Steinhofstraße im 13. Bezirk die Wassergebühr um 50 % ermäßigt.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Freitag, 29. September 1916. Abend. Nr. 302.

Obmänner-Konferenz. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain fand heute wieder eine Sitzung der Obmänner der Gemeinderatsparteien statt. In derselben erstattete der Bürgermeister vorerst den Bericht über den Stand der Zentralstelle bis zum heutigen Tage. Nach demselben wurden an fortlaufenden Unterstützungen 2,333.954 K, an einmaligen Unterstützungen 999.797 K, für die öffentliche Ausspeisung 7,737.487 K und für die Näh- und Strickstuben 2,054.050 K verausgabt. An laufenden Unterstützungen sind derzeit für 4127 Personen pro Monat 91.512 K bewilligt. Der Stand der Anmeldungen für den staatlichen Unterhaltsbeitrag beträgt 292.940.

Der Bericht des Oberstadtphysikus Dr. Echm über die Gesundheitsverhältnisse der Zivilbevölkerung vom 12. bis 28. September besagt, daß die Gesundheitsverhältnisse der Stadt in der Berichtszeit ungewöhnlich günstig waren. Von Erkrankungen an einer der Kriegsepidemien ist die Zivilbevölkerung ganz frei geblieben. An Blattern ist ein aus Ungarn zugewandter Soldat erkrankt, die übrigen Infektionskrankheiten wiesen einen niedrigen Stand auf mit Ausnahme der Ruhr, welche eine verhältnismäßig größere Ausbreitung zeigte.

Mit Beziehung auf einen in der Arbeiterzeitung vom 29. September unter dem Titel „Die Eierfrage“ erschienenen Artikel, in welchem der Vorwurf erhoben wird, der Bürgermeister habe die Interessen der Eierhändler offen gefördert, konstatiert Bürgermeister Dr. Weiskirchner, um diese Publikation auf das richtige Maß zurückzuführen, daß er in der Eierfrage keinen Schritt ohne einmütige Zustimmung der Obmänner der Gemeinderatsparteien unternommen habe.

Magistratsrat Dr. Ehrenberg erstattet einen ausführlichen Bericht über die Abwicklung des Kartoffelgeschäftes der Gemeinde Wien bis zum Juni 1916, dessen Veröffentlichung vorbehalten wird, sowie über die bis zum heutigen Tage von der Gemeindeverwaltung hinsichtlich der Kartoffelversorgung getroffenen Maßnahmen.

Aus dem vom Referenten vorgetragenen Kalendarium des Schrift- und Depeschenwechsels zwischen der Gemeinde Wien und den in Betracht kommenden staatlichen Behörden geht hervor, daß die Gemeinde innerhalb ihres Wirkungskreises alles getan hat, um die in der letzten Zeitherrschende Kartoffelknappheit zu beheben. In der hieran sich anschließenden Debatte beantragte Gemeinderat Skaret gegen den an den Magistrat ergangenen Auftrag der Statthalterei, die in Wien per Bahn

als Stückgüter einlangenden Kartoffel zu beschlagnahmen, Vorstellung zu erheben, da diese Art der Versorgung der Privatswirtschaften zur Entlastung <sup>des</sup> Wiener Marktes wesentlich beiträgt. Gemeinderat Steiner stellt den Antrag, es möge an die Statthalterei wegen Aufhebung der Absperrmaßnahmen der Bezirkshauptmannschaft <sup>en</sup> in der Kartoffelfrage herangetreten und dieselbe ersucht werden, Vorsorge zu treffen, daß die verfügbaren Kartoffelmengen aus der Umgebung Wiens mit aller Beschleunigung nach Wien befördert werden.

Gemeinderat Dr. Hein beantragt, es möge den Bahnkartoffeltransporten für die Gemeinde Wien ein städtischer Zugbegleiter beigegeben werden und weiters, daß das Verkaufspersonale auf den Märkten vermehrt werde.

Diese Anträge werden von der Obmänner-Konferenz einmütig zum Beschlusse erhoben und der Verfügung des Bürgermeisters zugestimmt, wonach die Beistellung von Landwehrmännern zur Forcierung der Kartoffelernte auf den Gründen der Gemeinde in Leopoldau, sowie die Beistellung von Militärautos zum Transport der Kartoffel in die Stadt vom Kriegsministerium verlangt wird.

Magistrats-Sekretär Dr. Wanschura berichtet über die Wirkung der am 26. September d.J. erschienenen Verordnung, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Milch, auf die Milchversorgung Wiens. In der an diesen Bericht sich anknüpfenden Debatte, an welcher sich die Gemeinderäte Reumann, Skaret, Dr. Hein, Schmid, Vd. Hoß, Dr. Schwarz-Hiller beteiligen, nehmen sämtliche Redner gegen die Festsetzung von lokalen Milchhöchstpreisen für Wien Stellung. Da diese Maßregel eine direkte Gefährdung der Milchzufuhr nach Wien mit sich bringt.

Die Obmännerkonferenz kommt zu folgenden einhelligen Beschlüssen:

1. Mit der Verordnung vom 26. September 1916 hat die n.-ö. Statthalterei entgegen allen Erfahrungen und entgegen wohlwollenden Beschlüssen der Obmänner-Konferenz lokale Höchstpreise für Milch festgesetzt.

Die Obmänner-Konferenz verwahrt sich gegen diese Verordnung, da sie mit Grund in der Festsetzung eines lokalen Höchstpreises eine Gefährdung der Milchzufuhr nach Wien erblickt und fordert daher eine entsprechende Abänderung dieser Verordnung.

Die Obmänner-Konferenz fordert die Regierung auf, im Sinne der kaiserlichen Verordnung vom 21. August 1916 betreffend die Versorgung der Bevölkerung mit unentbehrlichen Bedarfsgegenständen alle in dieser Verordnung vorgesehenen Maßnahmen zu treffen und die Milchversorgung Wiens zu sichern.

Die Anträge des Gemeinderates Dr. Schwarz-Hiller, die Verabreichung von Milch in Kaffeehäusern (eventuell mit Ausnahme der Volkskaffeehäuser) gänzlich einzustellen, die Ver-

abreichung von Milch in Heilanstalten und Sanatorien streng zu überwachen, die Abgabe von Milch an Kranke außerhalb von Heilanstalten zu erwirken, weiters, die Einstellung von Milchkuhen in Wien und Umgebung zu heben, sowie die Ausscheidung der Milch ausländischer Provenienz von den Bestimmungen über den Höchstpreis, ferner der Antrag Dr. Hein, daß der Aufenthalt im Sanatorium noch kein Recht zum erhöhten Milchbezug in sich schließt, sondern daß dieser an ein ärztliches Zeugnis geknüpft sein solle, wird vom Bürgermeister dem Magistrat zur schleunigen Berichterstattung zugewiesen.

Nach einem Berichte des Magistratsrates Dr. Jamöck über Maßnahmen gegen das Anstellen wird als eines der wirksamsten Mittel die Abstellung der Beschränkung des Verkaufes von Lebensmitteln und Bedarfsartikeln auf bestimmte Stunden erblickt. Die Obmänner-Konferenz stimmt einem vom Obermagistratsrat Langthaler vorgelegten Entwurfe einer Magistrats-Kundmachung, die diesem Uebelstande abhelfen soll, zu.

Schließlich referiert Magistrats-Sekretär Dr. Roßkopf über die Fettversorgung Wiens.

Die Obmänner-Konferenz beschließt in dieser Frage neuerdings beim Ministerpräsidenten korporativ vorzusprechen.

Bürgerklub. Der Bürgerklub hielt heute unter dem Vorsitz seines Obmannes Oberkurator Steiner eine mehrstündige Sitzung ab, in welcher vorerst Gemeinderat Sektionschef Eglauer als Obmann eines vom Bürgerklub eingesetzten Komitees über Maßnahmen gegen das Anstellen berichtete. Der Schriftführer dieses Komitees Gemeinderat Ullreich unterbreitete die Anträge des Komitees dem Bürgerklub, welche in folgenden Ausführungen gipfeln:

Der Gemeinderat erwartet, daß das von der Regierung errichtete Ernährungsamt der rechtzeitigen Beschaffung der Lebensmittel und täglichen Bedarfsartikel für die Stadt Wien in genügender Menge sein besonderes Augenmerk zuwenden wird. Zu diesem Zweck ist insbesondere zu veranlassen, daß die für Wien bestimmten Lebensmittel-Transporte auf den Bahnen neben den Militärtransporten eine besondere Vorzugsbehandlung erfahren. Weiters ist Vorsorge zu treffen, daß diese Lebensmitteltransporte weder durch irgendwelche Landes- oder Ortsbehörden, noch durch militärische Stellen beschlagnahmt oder sonst wie aufgehalten werden. Für die in Wien einlangenden Lebensmittel ist eine staatliche Verteilungsstelle zu errichten. Zur tunlichst raschen Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln ist die möglichste Dezentralisierung des Verschleißes durch gleichmäßige <sup>Be</sup>Verteilung der Kleinhändler anzustreben. Die Dotierung der einzelnen Verschleißstellen ist von der Hauptverteilungsstelle festzusetzen, wobei für den Verteilungsschlüssel

die Bevölkerungsdichte der einzelnen Bezirke als Grundlage zu dienen hat. Alle Lebensmittelgeschäfte sind zu verhalten, ihre Lokale ~~Geschäfte~~ wie in Friedenszeiten offen zu halten. Mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Arbeiterbevölkerung sind die Mittagspausen für Lebensmittelgeschäfte so festzusetzen, daß in der Zeit von 12 bis 1 Uhr die Lokale offen gehalten werden. Die willkürliche Festsetzung von Verkaufsstunden für bestimmte Artikel ist zu verbieten. Um die vorhandenen Lebensmittel möglichst dem Bedarf entsprechend zu verteilen, und jeder Familie die notwendige Menge an den vorhandenen Lebensmitteln sicherzustellen, sind Familien-Bezugskarten für die einzelnen Lebensmittel einzuführen. Bei Durchführung obiger Vorschläge glaubt das Komitee, daß von anderen Mitteln, insbesondere von der Rayonierung derzeit abgesehen werden kann.

Diese Anträge wurden einstimmig angenommen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner berichtet sodann in eingehender Weise über die derzeitigen Approvisionierungsverhältnisse, insbesondere in Angelegenheit der von der Regierung eingesetzten Milchverteilungs-Zentralstelle. An der sich hieran anschließenden lebhaften Debatte beteiligen sich die Gemeinderäte Payer, Kunschak, Oberkurator Steiner, Vizebürgermeister Hierhammer, Fichler, Eglauer, Wippel, Hötzel, Spalowsky, Ullreich, Komarowsky, Körber und Kommerzkalrat Partik.

Gemeinderat Partik legte dem Bürgerklub folgenden Antrag zur Beschlußfassung vor: Die von der k.k. n.-ö. Statthalterei ausschließlich für Wien festgesetzten lokalen Höchstpreise für Milch sind nach den bisherigen allorts gemachten Erfahrungen über die Wirkung lokaler Höchstpreise geeignet, die Milchversorgung der Reichshauptstadt zu gefährden; der Bürgerklub fordert die Regierung auf, sofort die geeigneten Maßnahmen zur Sicherung der erforderlichen Milchzufuhren nach Wien zu treffen. Andernfalls würde der Regierung volle Verantwortung über die sich ergebenden Folgen zufallen. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.